Nr. 132 Kamen, Freitag, den 7. November 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200


# ALSBERG'S 95 WOCHE!!

Pfennig

mit den Serienpreisen 1.95 2.90 3.90

## Beginn Montag, den 10. November

Grosse übersichtliche Auslagen, speziell in den Abteilungen: Wollwaren Handschuhe, Damen- und Herrenwäsche, Unterröcke, Schürzen, Handarbeiten, Modewaren, Kleiderstoffe, Seide, Samt, Weiss- und Baumwollwaren, Damen- und Herrenkonfektion usw. ermöglichen einen angenehmen, bequemen Einkauf.

Besonders schöne und praktische Weihnachtsgeschenk-Artikel.

## Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit.

Es sind ausgelegt:

### Für 95 Pfennig

| | |
|---|---|
| Kinder-Capes mit Kapuze | 95 Pf. |
| Damen-Blusen aus Velour-Biber | 95 Pf. |
| Kostümröcke mit Knopfgarnitur | 95 Pf. |
| Unterröcke aus Halbtuch | 95 Pf. |
| Schürzen für Kinder sowie Blusen- und Zierschürzen | 95 Pf. |
| Kostümstoffe ca. 130 cm breit | 95 Pf. |
| Regenschirme f. Dam., Herren u. Kind., teils m. Webef. | 95 Pf. |
| Damen-Hemden mit gestickter Passe | 95 Pf. |
| Herrenhüte weiche und steife Form | 95 Pf. |

### Für 1.95 Mark

| | |
|---|---|
| Creme Tüll-Blusen reizend garniert | 1.95 |
| Kostümröcke aus Stoffen englischer Art | 1.95 |
| Kleider-Schürzen aus türk. Satin | 1.95 |
| Herren-Oberhemden farbig | 1.95 |
| Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 9 Jahren | 1.95 |
| Matinées für Damen in verschiedenen Farben | 1.95 |
| Trikot-Unterröcke mit Moiré-Volant | 1.95 |
| Kinder-Kleidchen aus Velourstoffen | 1.95 |
| Feston-Unterröcke | 1.95 |

### Für 3.90 Mark

| | |
|---|---|
| Backfisch-Paletots in englischer Art | 3.90 |
| Kinder-Kleider für Knaben und Mädchen | 3.90 |
| Unterröcke aus Halbtuch, mit Samtvolants | 3.90 |
| Damen-Hüte reich garniert | 3.90 |
| Knaben-Pyjacks in blau und engl. Geschmack | 3.90 |
| Kostümröcke in blau und engl. Geschmack | 3.90 |
| Damen-Blusen in creme Tüll u. farbig. Wollstoffen | 3.90 |
| Morgenröcke a. Welliné-Stoffen in verschied. Farben | 3.90 |
| Erbstüll-Bettdecken über 2 Betten passend mit Volant und Bandarbeit | 3.90 |

### Für 95 Pfennig

| | |
|---|---|
| Damen-Handtaschen Ueberschlagtasche mit Innenbügel | 95 Pf |
| Garnierte Damen-Hüte | 95 Pf |
| 2, 3 oder 4 Paar Kinder-Handschuhe | 95 Pf |
| Kinder-Garnituren Colliers und Muff | 95 Pf |
| Korsetts in modernen langen Fassons | 95 Pf |
| Schlafdecken und Bettücher | 95 Pf |
| Näh-Beutel gefüllt mit Schere u. Nähartikeln | 95 Pf |
| Parade-Kissen mit Durchsatz und Spitze | 95 Pf |
| Russen-Kittel aus Halbtuchstoffen u. mit Lackgürtel | 95 Pf |

Gebrüder Alsberg.

Hamm (Westf.) Bahnhofstrasse 10-12.

# Bayerns Königspaar.

König Ludwig III. von Bayern, der vor wenigen Tagen auf Grund der ergänzten Landesverfassung die Regentschaft für beendet erklärt und die Königswürde angenommen hat, wurde am 7. Januar 1845 in München geboren als Sohn des späteren Prinzregenten Luitpold und der mit ihm vermählten Prinzessin Augusta von Toskana, steht jetzt also im 69. Lebensjahr.

Schon als Regent und früher als Prinz hat König Ludwig für alle staatlichen und wirtschaftlichen Fragen ein reges Interesse gezeigt. Aber auch Kunst und Wissenschaft fanden in ihm einen warmherzigen Förderer. Das Vertrauen des bayrischen Volkes, das ihm schon bei Uebernahme der Regentschaft entgegengebracht wurde, wird ihm auch auf dem Königsthron folgen. Aus zahlreichen Kundgebungen des jetzt auf den bayrischen Königsthron Berufenen sprach ein fester deutscher Sinn, ein unverbrüchliches Festhalten am Reichsgedanken und der entschlossene Wille, an der Entfaltung der nationalen Kräfte mitzuwirken. Was Prinz Ludwig in dieser Beziehung für sein engeres bayrisches Stammland und für das Reich getan hat, ist nur zu bekannt.

Weniger bekannt ist, was Bayerns neue Königin ihrem Gemahl, ihrer Familie und dem bayrischen Volke gewesen ist. Die Königin, Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich steht jetzt im 65. Lebensjahr. Aber man kann wohl sagen, daß man ihr ein so hohes Alter nicht ansehen kann.

Prinz und Prinzessin Ludwig lernten sich bei einer traurigen Gelegenheit kennen. Prinz Ludwig, der damals selbst erst 22 Jahre alt war, vertrat seinen königlichen Vetter Ludwig II. bei der Trauerfeier um die Erzherzogin Mathilde, die beim Brand ihres Kleides ums Leben kam. Bei diesen Feierlichkeiten sahen sich die Erzherzogin und der junge Wittelsbacher, und schon nach wenigen Monaten reiste der Prinz abermals nach Wien, um mit Erlaubnis des Königs um die Erzherzogin Maria Theresia anzuhalten. Im Februar 1868 war die Hochzeit, und somit werden König Ludwig III. und seine Gemahlin bereits in wenigen Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern können.

Die Ehe ist eine außerordentlich glückliche; die Prinzessin verstand es, ihrem Manne und ihren Kindern in dem äußerlich so schmucklosen Wittelsbacher Palais ein Heim zu schaffen, das an Gemütlichkeit und Traulichkeit kaum irgendwo übertroffen werden dürfte. Besonders den Kindern war sie eine Mutter, wie man sie selten findet. Von Natur ausgerüstet mit den vielseitigsten Gaben und lebhaftestem Interesse für alles das, was heute das intellektuelle Leben ausmacht, war sie den Kindern von klein auf ein zuverlässiger Berater und Helfer, in deren Sympathien und Interessen, und wenn heute die Söhne und Töchter sich in vielen Dingen merklich von anderen Fürstlichkeiten unterscheiden, so ist dies in der Hauptsache das Werk der Mutter.

Die Königin selbst interessiert sich besonders für Musik, Malereien und Naturwissenschaften, und hier besonders für Botanik. Während Prinz Ludwig auf seinem berühmten Leutstetten seinen landwirtschaftlichen Neigungen nachging, durchstreifte seine Gemahlin Felder und Wälder, um Pflanzen für ihr Herbarium zu finden. Allen Wohltätigkeitsbestrebungen bringt sie von jeher das lebhafteste Interesse entgegen und fördert sie, wo es ihr möglich ist. Und besonders spricht es für ihre Eigenschaften als Hausfrau, daß sie die Angewohnheit hat, sich durch den Augenschein davon zu überzeugen, ob man das, was in den Komiteesitzungen beschlossen wurde, in der Praxis auch durchgeführt hat. Heute konzentriert sich die ganze Liebe der Königin auf ihre beiden niedlichen Enkelkinder, die beiden Söhne des Prinzen Rupprecht und der leider viel zu früh verstorbenen Prinzessin Gabriele von Bayern. Die Königin ist keine Freundin übertriebenen höfischen Luxusses, im Kreise ihrer Familie, oder da, wo es gilt, wohlzutun und anderen zu helfen, da fühlt sie sich zu Hause und am rechten Platze.

# Deutsches Reich.

**Einen Gruß an den König der Belgier,** der bekanntlich zum Besuche des Kaiserpaares in Potsdam eingetroffen ist, sendet die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." und betont gleichzeitig, daß dieser Besuch „mit politischen Gründen und Zwecken nicht in Verbindung" stehe.

**Ludwigs III. von Bayern Thronbesteigung.** Das bayrische Königspaar empfing am Mittwochnachmittag den Kronprinzen Rupprecht und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses zur Gratulation. Hierauf wurden zunächst sämtliche Staatsminister und dann die Hofchargen, der Chef des Zivilkabinetts, die Generale und Flügeladjutanten, sowie der Generalkapitän und die Offiziere der Leibgarde der Hartschiere zur Gratulation empfangen. — Der Kronprinz empfing später das gesamte Staatsministerium in Audienz. Noch im Laufe des Vormittags fuhren der preußische, sächsische und österreichische Gesandte beim Ministerium des Aeußern vor, um ihre Glückwünsche anläßlich der Thronbesteigung zu überbringen. — In den Listen, die nachträglich in der Residenz und in dem Wittelsbacher Palais aufgelegt wurden, zeichneten sich die fremden Gesandten, sowie zahlreiche Bürger aus allen Ständen ein.

# Ausland.

### Frankreich.

**Kokowtzows Pariser Besuch.**

Der russische Ministerpräsident und Finanzminister Kokowtzow traf, aus Rom kommend, am Mittwoch in Paris ein, um zunächst, wie Pariser Blätter melden, die neuen französischen und russischen militärischen Maßnahmen in Einklang zu bringen. Dann handle es sich um die Ausgestaltung der als sehr unzureichend angesehenen strategischen Schienenwege im Westen Rußlands (wozu natürlich Marianne das nötige Kleingeld beisteuern soll!). Ferner wird noch als weiterer Grund des Besuches die Verständigung über die Stellungnahme der beiden verbündeten Regierungen zu Griechenland angegeben, da die Frage der Aegäischen Inseln von Tag zu Tag sich noch dringender geltend mache als die albanische. Und auch das kleinasiatische Problem müsse mit allen seinen Folgen zur Erörterung kommen.

### Vom Balkan.

**Die Antwortnote Griechenlands an Oesterreich und Italien**

wird in Wien mit gemischten Gefühlen betrachtet. Das offiziöse „Neue Wiener Tagblatt" äußerte sich am Donnerstag dahin, daß das griechische Kabinett hierdurch zu einer nicht unwichtigen Klärung der Situation insofern beitrage, als aus der Antwort ein indirektes Zugeständnis nach der Richtung herauszulesen sei, daß man auch in Athen die Londoner Beschlüsse als bindend erachte. Da das griechische Kabinett erst durch einen Schritt Oesterreich-Ungarns und Italiens zum ersten Male eine beglaubigte Mitteilung über die Haltung der Vertreter dieser beiden Mächte in der Kommission erhalten habe, anderseits aber für die Beratungen der Kommission Geheimhaltung beschlossen sei, so begreife man nicht, wie man in Athen dazu gelangen konnte, an der Tätigkeit dieser Vertreter Kritik zu üben und sie der Voreingenommenheit zu beschuldigen.

**Die griechisch-türkischen Verhandlungen,**

welche bekanntlich zurzeit wieder einmal auf dem toten Punkt angelangt sind, haben, nach einer offiziösen Pariser Mitteilung die Regierungen Rußlands und Frankreichs veranlaßt, auf Ersuchen Griechenlands in Konstantinopel nachdrückliche Schritte zu unternehmen, um die Türkei zu bestimmen, sich gegenüber Griechenland versöhnlicher zu zeigen, damit die vom Abbruch bedrohten Verhandlungen in normaler Weise fortgesetzt werden können. Die französische Regierung werde sich jeder finanziellen Unterstützung der Türkei widersetzen, solange diese nicht durch eine ehrliche und friedfertige Politik bewiesen habe, daß sie den Frieden auf dem Balkan nicht stören will.

**Das Athos-Problem.**

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die Athener Meldung, daß Rußland beschlossen habe, auf das Mitbestimmungsrecht auf dem Berge Athos zu verzichten und der Annektierung durch Griechenland zuzustimmen, als völlig unbegründet zu erklären.

**Das russisch-chinesische Abkommen**

über die äußere Mongolei wurde, nach einer Meldung aus Peking, am Mittwoch unterzeichnet. In diesem wird die Autonomie der äußeren Mongolei unter der Suzeränität Chinas anerkannt. China verzichtet auf das Recht, Truppen nach der äußeren Mongolei zu entsenden, eine chinesische Verwaltung dort zu unterhalten, Kolonien zu gründen und sich in kommerzielle oder industrielle Fragen einzumischen.

## Kleine politische Nachrichten.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen, deren Einsetzung der Reichstag infolge der Krupp-Affäre verlangt hat, wurde vom Staatssekretär Dr. Delbrück zu ihrer ersten Sitzung auf den 14. November einberufen.

Der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, hat „infolge anderweiter Dispositionen" die beabsichtigte Romreise nicht angetreten.

Der in Wien tagende Parteikongreß der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, in welcher die Obstruktion nicht als normales Mittel der parlamentarischen Taktik anerkannt und nur für besondere Umstände und als äußerstes Abwehrmittel zugelassen wird.

König Ferdinand von Bulgarien traf am Mittwoch in Wien ein und hatte eine längere Konferenz mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold. Hierauf wurde er vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen, die eine Stunde dauerte.

## Aus aller Welt.

**Die Eisenbahnkatastrophe bei Melun.** Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstelle dauerten am Mittwoch bis abends 7 Uhr an. Aus Dijon war ein mächtiger Kran herbeigeschafft worden, um den Lokomotivtender zu heben, unter dem mehrere Leichen lagen. Mit unendlicher Mühe gelang es den Soldaten, alle Opfer des Eisenbahnunglücks aus den Trümmern freizumachen. Die Gendarmen beschlagnahmten alle Gegenstände, die zur Identifizierung dienen konnten. Im ganzen wurden bis Mittwochabend 40 Leichen geborgen. Verwundet wurden im ganzen zehn Personen, darunter zwei schwer, aber nicht lebensgefährlich. Sie befinden sich im Hospital von Melun und wurden dort von Präsident Poincaré besucht. Unter ihnen befindet sich ein Hamburger, Max Aberbach, dessen linkes Bein gebrochen ist. Der Schwiegervater Aberbachs gehört zu den Vermißten.

**Zum Tode des deutschen Forschungsreisenden Hantzsch.** Der englische Missionar Edgar Greenshield, der von einer zweijährigen Missionstätigkeit unter den Eskimos auf der Blacklead-Insel zurückgekehrt ist, hat die erste genaue Kunde von dem Tode des deutschen Forschungsreisenden Hantzsch gebracht, der vor vier Jahren mit Greenshield auf einem holländischen Walfischfänger ausgefahren war. Hantzsch ist im vorigen Jahre auf einer ausgedehnten Expedition gestorben, die er von der Missionsstation auf der Blacklead-Insel aus unternommen hatte. Seine Kräfte waren anscheinend den Strapazen und den klimatischen Verhältnissen nicht gewachsen. Er war von einigen Eskimos begleitet, die ihm ein christliches Begräbnis bereiteten und seine Hinterlassenschaft Greenshield ausgehändigt haben.

**Verhängnisvoller Schiffsbrand.** Der Petroleumdampfer „Twingone" ist im Hafen von Tutikorin an der Ostküste Indiens in Flammen aufgegangen. Fast die ganze **Besatzung von 50 Köpfen,** das Töchterchen des Kapitäns und eine große Anzahl Kulis, die sich an Bord befanden, sind in den Flammen **umgekommen.** Der Brand brach aus, als man damit beschäftigt war, das Petroleum in die Hafentanks überzuleiten. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle Aussichten, es erfolgreich zu bekämpfen, hoffnungslos erschienen und aufgegeben wurden. Die Besatzung des Schiffes und die an Bord befindlichen Kulis stürzten sich auf die Rettungsboote. Doch gelang es nur einem Teil der Mannschaft, sich auf diese Weise zu retten. Nur ein Rettungsboot, das der Hafenbehörde, das in der Nähe des Dampfers lag, erreichte glücklich das Land, die anderen schlugen um und ihre Besatzung fiel in das Wasser, auf dessen Oberfläche das ausströmende Petroleum brannte. In diesem Flammenmeer spielten sich schreckliche Szenen ab. Vergebens bemühten sich Leute der Besatzung unter Aufbietung aller Kräfte durch den Flammengürtel hindurch ins freie Meer zu gelangen.

## Kurze Auslands-Chronik.

Ein Verlader des Dampfers der Austro-Americana „Sophie Hohenberg" ist in Triest nach viertägiger Krankheit gestorben. Der Obduktionsbefund ergab Beulenpest. Der Dampfer wurde sofort desinfiziert.

In ganz Bulgarien ist seit Mittwoch die Cholera erloschen.

Der Flieger Daucourt ist am Mittwoch auf seinem Kairofluge in Bukarest eingetroffen.

Mittwoch abend entstand in der Holzabteilung des Armeearsenals zu Bukarest ein Brand. Das Feuer verbreitete sich rasch. Die Gefahr lag vor, daß das Pulver- und Dynamitdepot sich entzündet. Ein großer Teil der Stadt ist durch den Riesenbrand hell erleuchtet.

## Vermischtes.

**Vom „Luxus" in alter Zeit** erzählt ein französischer Journalist, Victor du Bled, in der Pariser „Revue Hebdomadaire" interessante Einzelheiten. So bestand zur Zeit Karls des Großen (etwa 800 n. Chr.) die Wäsche eines königlichen Schlosses nur aus zwei Bettlaken, einem Tischtuch und einem Taschentuch. Im Palast Alfreds des Großen (871—901) mußte man, um sich gegen den Wind zu schützen, die Wände mit Tüchern und Vorhängen bedecken und die Lichter in Laternen stecken. Im fünfzehnten Jahrhundert war die Gattin Karls VII. (1422—1461) vielleicht die einzige Dame Frankreichs, die mehr als zwei Leinwandhemden besaß; wenn man das hört, versteht man auch, weshalb die Leute damals ganz nackt zu schlafen pflegten. Im sechzehnten Jahrhundert schickten Prinzessinnen einem Prinzen Nachthemden als besonders kostbares Geschenk. Unter der Regierung Heinrichs IV. von Frankreich (1589—1610) verkaufte man den Zucker unzenweise in den Apotheken. Dandolus berichtet mit Entrüstung, daß die Gattin eines Dogen den Luxus so weit getrieben habe, beim Essen sich statt der Finger einer kleinen goldenen Gabel zu bedienen; die Strafe für eine solche Auflehnung gegen die guten alten Sitten sei aber nicht ausgeblieben: die stolze Frau habe schon bei Lebzeiten gerochen wie eine Leiche. . . .

## Der zweite Krupp-Prozeß.

In dem Prozeß gegen Brandt und Eccius wurde am Mittwochnachmittag zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung noch eingehende Erörterungen über die

**Vereidigung oder Nichtvereidigung**

derjenigen Zeugen gepflogen, die zu der Firma Krupp in Beziehung stehen.

Nach längerer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Doktor Karsten folgenden

**Gerichtsbeschluß:**

„Die Zeugen Landrat a. D. Rötger, Dr. Dreger, Dr. Muehlon, Marquardt und von Metzen sind nicht zu vereidigen, weil sie an der den Gegenstand der Anklage bildenden Straftat als Teilnehmer oder Begünstiger verdächtig sind. Vereidigt werden die Zeugen Hugenberg, Mouths, Haux, Kloepfer, von Dewitz, Grünwald, Rausenberger und Kern."

Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß am Freitag noch Exzellenz von Bücking und Major Alders als Zeugen vernommen werden sollen. Auch der Oberstaatsanwalt teilt mit, daß er auf ein an ihn ergangenes Schreiben noch den Major a. D. Wangemann als Zeugen laden werde.

Der Vorsitzende sprach dann die Hoffnung aus, daß am Freitag und Sonnabend die Plädoyers und am Sonnabend auch die Urteilsfällung werde erfolgen können. Am Donnerstag fiel die Verhandlung aus.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht zu Glatz verurteilte den Bäckergesellen Max Weigelt aus Zadel, Kreis Frankenstein, wegen der Ermordung der sechsjährigen Marie Kirchner zum Tode und wegen des an dem Kinde begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus.

**Im Ritualmordprozeß zu Kiew** erklärte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer, der Prozeß werde nur deshalb eine Weltaffäre, weil auf der Anklagebank ein Jude sitze. Er verglich sodann den Prozeß mit der Dreyfusaffäre. Das Judentum fürchte, daß es, wenn Beilis verurteilt werde, möglicherweise zu Ausschreitungen komme. Die Regierung jedoch beschütze alle ihre Untertanen, daher bestehe kein Grund, Pogrome zu befürchten. Die armen Klassen unter den Juden seien an der entstandenen Bewegung unbeteiligt, doch ihre Führer drächten das jüdische Volk in Gefahr. — Der Staatsanwalt gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Krassowski die wahren Schuldigen kenne, aber ihre Namen dem Gerichte nicht mitteilen wolle. Der Versuch, Wera Tscheberjak zu verdächtigen, sei völlig mißlungen. Der Staatsanwalt gab darauf eine eingehende Kritik der Zeugenaussagen und zog den Schluß, Beilis habe Juschtschinski in die spätere Wohnung von Frau Beilis geschleppt; dort sei der Mord begangen worden. Wer außer Beilis daran beteiligt gewesen sei, bleibe unbekannt. Diejenigen Sachverständigen, welche miteinander übereinstimmten, hätten bewiesen, daß man Juschtschinski gemartert habe, um sein Blut zu gewinnen. Die Frage, was für eine jüdische Sekte Blut brauche und zu welchen Zwecken, sei nicht zu entscheiden. Er wolle nicht die jüdische Religion als solche, die in vielem mit der christlichen übereinstimme, beschuldigen; es handle sich vielmehr um einzelne Fanatiker oder um eine Sekte, die noch nicht näher bekannt sei.

**Die Privatbeleidigungsklage des Herrn von Metzen gegen Rechtsanwalt Kurt Ulrich** wegen dessen Verteidigungsrede in dem kriegsgerichtlichen Prozeß gegen die Zeugoffiziere Tilian und Genossen ist von der Beschlußkammer des Schöffengerichts Berlin-Mitte kostenpflichtig abgewiesen worden, mit dem Bemerken, daß Rechtsanwalt Ulrich in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

## Geschichtskalender.

**Sonnabend, 8. November.** 1307. Verschwörung auf dem Grütli. — 1520. Stockholmer Blutbad auf Befehl Christians II. von Dänemark. — 1620. Schlacht am Weißen Berge bei Prag. — 1674. John Milton, englischer Dichter, † Bunhill bei London. — 1773. F. W. von Seydlitz, der berühmte preußische Reitergeneral, †. — 1834. K. Zöllner, Philosoph und Astrophysiker, * Leipzig. — 1847. Casimir Périer, Präsident der französischen Republik, * Paris. — 1895. J. Overbeck, Maler, † Leipzig. — 1908. Victorien Sardou, berühmter französischer Bühnendichter, † Paris.

## Die Herren Vereins-Schriftführer

bitten wir wiederholt um Zusendung kurzer, sachlich gehaltener Berichte über Versammlungen, Vorträge, Festlichkeiten, Ausflüge 2c. zur Aufnahme in den lokalen Teil unseres Blattes. Eine Berichterstattung können wir leider nicht immer selbst bewirken und wir sind deshalb auf freundliche Mitarbeit der Herren Schriftführer angewiesen, die hierdurch ja auch zugleich den Interessen ihrer Vereine dienen.

## Lokales und Provinzielles.

* — **Der warme Herbst.** Selbst die Wetter-Gelehrten, die Meteorologen, staunen über den heurigen Herbst. Es ist seit langen Jahren nicht dagewesen, daß die sonst üblichen Oktoberstürme in dem verflossenen Monat ausgeblieben sind. Nach der Wetterlage werden die südlichen Winde noch längere Zeit anhalten, so daß die eigentliche Herbst- resp. Winter-Witterung dieses Jahres erheblich später als sonst einsetzen wird. Ungewöhnliche Erscheinungen in der Natur infolge der spätsommerlichen Wärme sind überall wahrgenommen worden. Kaum ein Ort, in dessen Gärten nicht irgendwo die Obstbäume zum zweiten Male geblüht haben.

* — **Die Tagegelder der Geschworenen.** Zum ersten Male kamen jetzt nach Beendigung der letzten Schwurgerichtstagung in Dortmund die neuen Gesetzesbestimmungen über die Tagegelder der Geschworenen zur Anwendung — Während früher die Geschworenen nur eine einmalige Vergütung für die Hin- und Rückreise nach dem Sitz des Schwurgerichts erhielten, wenngleich sie oft die Reise ein Dutzendmal zu machen hatten, haben sie heute Anspruch auf ein Tagegeld von 5 Mark für jeden Tag ihrer Anwesenheit an Gerichtsstelle. Ferner steht ihnen eine Reisevergütung von 6 Pfg pro Kilometer Eisenbahnfahrt und von 20 Pfg pro Kilometer Landweg und endlich für notwendiges Nachtlogis eine Vergütung von 3 Mark pro Nacht zu.

* — **Wehrbeitragsgesetz.** Die Festsetzung der Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz begegnet im Bundesrat erheblichen Schwierigkeiten. Die Zahl der Abänderungsanträge beträgt über 300, so daß die Beratungen über diese Angelegenheit mehr Zeit in Anspruch nehmen als vorgesehen war. Es wird eine zweite Lesung dieser Ausführungsbestimmungen im Bundesrat erforderlich sein und die Veröffentlichung der Bestimmungen wird darum vor Ende dieser Woche erfolgen können.

* — **Schöffengerichtssitzung am 6. Nov. 1913.** Dem Schlossergesellen Wilhelm Stratmann aus Lünern wurde auf der Arbeitsstelle am 30. August 1913 in der Fabrik Klein & Söhne die Taschenuhr im Werte von 28 M entwendet. Da sich der jugendliche Arbeiter O. B aus Kaiserau an dem Arbeitsspinde des Stratmann zu schaffen gemacht hatte, fiel der Verdacht der Täterschaft auf diesen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung bestritt der Angeklagte die Tat, gab aber nachher die Tat zu und lieferte die Uhr wieder ab Wegen Diebstahls wurde der Angeklagte, der schon zweimal vorbestraft ist, darunter einmal wegen Diebstahls, mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Weil er Fleisch von einem Schweine, welches gepfändet war, vorsätzlich beiseite geschafft hatte, wurde der Bergmann L. P., wohnhaft in Ränthe, mit 30 M evtl 10 Tagen Gefängnis bestraft. — In der Nacht vom 25. zum 26. August cr. sollte der Bergmann M. M. aus Südkamen durch lautes Rufen und Schimpfen groben Unfug verübt haben und war er dieserhalb von der Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen in eine Strafe von 10 M genommen worden. Hiergegen hatte M. gerichtliche Entscheidung angerufen. In der heutigen Schöffensitzung wurde festgestellt, daß der Bestrafte nicht laut geschimpft, sondern sich nur mit der Ehefrau L. unterhalten hatte. Da die nächtliche Ruhe nicht gestört und grober Unfug nicht verübt worden ist, erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Weil der Schweinehändler W. N. von hier bei Ausübung seines Gewerbes einen Begleiter mit sich geführt hatte, ohne denselben im Wandergewerbeschein aufgeführt zu haben, war derselbe von der Polizeiverwaltung Pelkum mit 6 M, evtl. 2 Tagen Haft bestraft. Hiergegen die Entscheidung des Gerichts anrufend, hatte sich N heute vor Gericht zu verantworten. Aber auch das Gericht ließ die Strafe als zu Recht bestehen, da festgestellt wurde, daß N. wirklich einen Begleiter mit sich geführt hatte. — Am 14. Oktober cr. fragte bei der Firma Klein & Söhne der Gelegenheitsarbeiter L. F um Arbeit an. Dem Fragenden wurde das Scheren der vor dem Hause stehenden Hecke übertragen und ihm hierzu eine Heckenschere übergeben. Am Abend wurde dem Angeklagten der vereinbarte Lohn gezahlt, trotzdem er mit dem Scheren der Hecke noch nicht fertig war. F. nahm die Heckenschere des Abends mit, um dieselbe am andern Tage in Königsborn in Geld umzusetzen und nicht wieder zu erscheinen. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht. Am 28. Oktober cc. wurde F. von dem Polizeisergeanten Gleißner in hiesiger Stadt festgenommen. Da Fluchtverdacht bestand wurde er in Haft behalten und hatte sich heute wegen Unterschlagung der Heckenschere zu verantworten. Der Angeklagte wurde mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

* — **Kirchenchor.** Wir berichteten vor kurzem, daß an der größeren Gemeinde wieder ein Kirchenchor eingerichtet werden solle. Es wird nun am nächsten Montag abends 8½ Uhr im Gemeindehause eine Versammlung stattfinden, zu der alle diejenigen Gemeindeglieder eingeladen werden, die sich an der schönen Sachen beteiligen wollen.

* — **Prof. Wempe-Abend.** Die Besucher des morgen abend stattfindenden Experimental-Vortrages werden freundlichst gebeten, frühzeitig zu erscheinen, damit der Beginn pünktlich erfolgen kann. Die Experimente sind teilweise recht schwieriger und gefährlicher Natur. Herr Prof. Wempe wird jedoch, um einen ungestörten Verlauf aller Vorführungen zu sichern, seinen Obermonteur zu diesem Vortrage mitbringen.

* — Im **Metropol-Theater** (Rieder's Saal) kommen am Sonntag wieder zwei großartige Schlager zur Vorführung: „Der Verlorene oder Der rätselhafte Tod einer Frau" und „Der Marionettenverkäufer oder Eine treue Freundin". Da allein die Vorführung dieser beiden äußerst spannenden Films das billige Eintrittsgeld (40 Pfg.) aufwiegt, so sollte niemand den Besuch des Metropol-Theaters versäumen. (Siehe Inserat.)

* — **Theaterabend des M.-G.-V. „Teutonia".** Den Besuchern des Theaters wird ein sehr interessanter und genußreicher Abend geboten werden. Wir weisen hiermit nochmals auf das Hauptstück hin: „Schatten der Schuld", welches in packender Weise und in ergreifenden Schilderungen die Duellfrage behandelt. Die Uraufführung des Stückes fand am 3. April 1906 mit durchschlagendem Erfolg statt am Königl. Schloßtheater in Ansbach (Bayern). Nach dem Theater ist jedem Gelegenheit geboten, sich noch einige Stunden dem Tanze zu widmen.

* — **Im Silberkranz.** Die Eheleute Heinrich Kirchhoff, Hammerstraße 134, feiern am Montag, den 10. d. Mts., das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Silberpaare nach 25 Jahren in gleicher Rüstigkeit die goldene Myrte blühen.

**Heeren,** 6. Nov. Ein verheirateter Bergmann drang in der Nacht von Samstag auf Sonntag während der Abwesenheit des Familienvaters in eine fremde Wohnung ein. Nach seiner Vernehmung von der Polizeibehörde wurde der Eindringling in Untersuchungshaft abgeführt.

**Heeren-Werwe,** 6. Nov. Ein radelndes Mädchen wurde gestern mittag auf der Hammerstraße, während es einem Fuhrwerk auswich, von einer Kohlenkarre angefahren und vom Rade gerissen. Zum Glück hatte der Unfall keine ernste Folgen.

**Heeren-Werwe,** 7. Nov. Der diesjährige Elternabend der größeren evangelischen Schule soll am Sonntag vor Weihnachten im Jugendheim stattfinden. Nach einem kurzen Vortrage über das Märchen im allgemeinen werden die drei oberen Klassen aufführen: Märchenreigen, Rotkäppchen und die Sterntaler. Auch dieser Märchenabend scheint für die Zuhörer recht interessant zu werden.

**Heeren,** 7. Nov. Die Erlaubnis zum Tragen des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen wurde dem Erbmarschall in der Grafschaft Mark Kammerherrn Grafen von Plettenberg-Heeren auf Schloß Heeren erteilt.

**Unna-Königborn,** 5. Nov. Landwirtschaftliche Winterschule. Heute vormittag erfolgte in feierlicher Weise die Eröffnung der vom Kreise Hamm mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer hier ins Leben gerufenen Landwirtschaftlichen Winterschule. Der Eröffnungsfeier wohnten u. a. bei: Herr Landrat Schulze-Pelkum-Hamm, Herr Regierungsassessor v. Voigts-Hamm, die Mitglieder des Kreisausschusses, Herr Bürgermeister Pfeiffer-Unna als Vertreter der städtischen Behörden und Körperschaften, die Eltern der Schüler, die Schüler usw. Herr Landrat Schulze-Pelkum-Hamm wies auf den Zweck und die Aufgaben der neuen Lehranstalt hin und stellte den Leiter der Schule, Herrn Direktor Grüßner, vor. Herr Bürgermeister Pfeiffer sprach namens der Stadt den beteiligten Behörden und Körperschaften herzlichen Dank aus, daß die Stadt Unna als Sitz der Lehranstalt gewählt worden ist. — An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Besichtigung der Lehrräume der mit Lehrmitteln sehr reich ausgestatteten Anstalt. — Letztere besuchen augenblicklich 23 Schüler.

**Hamm,** 6 Nov. Von besonderer Bedeutung für die Westfälische Pferdezucht war die hier abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung des Westfälischen Pferde-Stammbuches. Von der Westfälischen Landwirtschaftskammer waren, um eine einheitliche Zuchtrichtung zu erzielen, neue Richtlinien für die westfälische Edel-Pferdezucht vorgeschlagen worden. Diese Richtlinien bedeuten einen völligen Umschwung in der westfälischen Edel-Pferdezucht. Den einleitenden Vortrag hierüber hielt Herr Gestütsdirektor Frhr. v. Schorlemer-Warendorf, der in seinen Ausführungen von den auf der Dortmunder Pferde-Schau gemachten Erfahrungen ausging. Das Ziel der westfälischen Edelzucht müsse die Züchtung eines guten Artillerie-Zugpferdes sein. Nach ausgedehnter Aussprache wurden die vorgeschlagenen Richtlinien in folgender Fassung angenommen: 1. Grundsätzlich ist von einer Stuteneinfuhr vorläufig abzusehen. 2. Wo ausnahmsweise und auf Wunsch der Züchter eine Stuteneinfuhr stattfindet, hat sie aus der Provinz Hannover zu erfolgen. 3 Neben der Verwendung von Hengsten hannoverscher Abstammung soll auch die Verwendung guter Hengste normannischer Abstammung beibehalten werden. Durch diese neuen Richtlinien soll die bisherige Buntscheckigkeit in der westfälischen Pferde-Edelzucht beseitigt und eine einheitliche Zuchtrichtung herbeigeführt werden.

**Hamm.** Eisenbahnunfall. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich gestern abend eine Entgleisung, die leicht unabsehbare Folgen nach sich ziehen konnte. Der Personenzug Nr. 644, von Soest kommend, kollidierte kurz vor der Einfahrt im Bahnhof mit einer rangierenden Lokomotive, so daß dieselbe umfiel. Der Heizer konnte rechtzeitig abspringen, während der Lokomotivführer auf seinem Posten verblieb. Glücklicherweise gelang es ihm, wenn auch mit einigen leichteren Verletzungen, sich aus der umgestürzten Maschine zu befreien. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt und es bedurfte stundenlanger mühseliger Arbeit, um sie soweit wieder flott zu machen, daß sie in den Schuppen gezogen werden konnte. Aber auch der Personenzug hatte durch den ziemlich starken Anprall einen Zylinderdefekt davongetragen. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein; die Aufräumungsarbeiten haben allerdings noch bis in den frühen Morgen gedauert.

**Dortmund,** 7. Nov. Der Vorsitzende im Ohmprozeß, Landgerichtsdirektor Wanjura, teilte auf eine amtliche Anfrage mit, daß der Ohmprozeß voraussichtlich am 20. Nov. zu Ende gehen werde, vorausgesetzt, daß die Plädoyers der Verteidiger nicht noch eine größere Ausdehnung als bisher annehmen.

**Dortmund,** 7. Nov. Die Schifferschule, die demnächst von der Stadt Dortmund hier eingerichtet werden soll, wird bereits am 15 Dezember d. J. eröffnet. Als Unterrichtsraum ist vorläufig der Saal des neuen Kolonnenhauses des Sanitätsvereins am Petroleumhafen in Aussicht genommen worden. Die Schüler der Schifferschule erhalten nach bestandener Prüfung das Patent als Schiffsführer für Binnengewässer. Der Unterricht wird vormittags und nachmittags in je zwei Stunden erteilt.

**Dortmund,** 5. Nov. Von einem schweren Unfall wurde gestern morgen kurz nach 5 Uhr der Schmied Valentin Straßer, Paulinenstraße 28, betroffen. Der 64 Jahre alte Mann litt seit längerer Zeit an heftigen Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen. Als er versuchte, frische Luft zu schöpfen und das Fenster seines Zimmers zu öffnen, wurde er wieder von einem Schwindel erfaßt und stürzte aus der Höhe des dritten Stockwerks in den Hof hinab, wo er schwerverletzt aufgefunden wurde. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Johannishospital.

**Soest,** 6. Nov. Im Lichthofe des Predigerseminars wurde ein Gedenkstein für den Reichsfreiherrn vom und zum Stein enthüllt.

**Warendorf,** 6. Nov. Dem Geh. Justizrat Zuhorn ist anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

**Hamborn,** 5. Nov. Der 25 Jahre alte Techniker Szelongewitz kam heute abend im Betriebe der Gewerkschaft Deutscher Kaiser der mit 5000 Volt beschickten elektrischen Leitung zu nahe; er war auf der Stelle tot.

---

**Berlin,** 7. Nov. In dem Krupp-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Brand und Eccius je fünf Monate Gefängnis.

**Osnabrück,** 7. Nov. Die Witwe des Geh. Kommerzienrats Haarmann hat der Stadt Osnabrück eine Zuwendung von 5000 M gemacht, die dem Haarmann-Fonds überwiesen werden. Dieser dient gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken.

**Frankfurt,** 6. Nov. Die im Sommer hier verstorbene Frau Buisson-Schmidt stiftete 350000 M für die Blinden aller Konfessionen. Frau Koch-St. George hat ihr gesamtes Vermögen von mehreren Hunderttausend Mark an sämtliche evangelischen Stiftungen der Stadt Frankfurt verteilt.

---

### Wetter-Bericht.

8. Nov.: Zeitweise heiter, vielfach wolkig bis trüb, mild, bisweilen Regen.
9. Nov: Abwechselnd heiter und wolkig, ein wenig kälter, etwas Niederschläge in Schauern.
10. Nov.: Nach kurzer Besserung und etwas kälterem Morgen erneut Trübung, milder und etwas Regen.

---

### Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

**von Sonntag, den 9. Nov., bis Sonntag, den 16. Nov. 1913.**

**Sonntag, den 9. November.** Nachmittags 3½ — 6 Uhr Volkstümliche Preise. **Festspruch** verfaßt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Hierauf: **Colberg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. **Mignon.** Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

**Montag, den 10. November.** Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

**Dienstag, den 11. November.** Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Der fliegende Holländer.**

**Mittwoch, den 12. November.** Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. 1. Gastspiel des Komikers Carl William Büller. **Der Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in fünf Bildern von L'Arronge und C. von Moser.

**Donnerstag, den 13. November.** Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. **Frankeluche.** Musikal. Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm Mauke. Hierauf: Zum ersten Male: **Die kleine Baroness.** Lustspiel in 1 Akt von P. Jobst Haslinde.

**Freitag, den 14. November.** Abends 8—10¼ Uhr. Opernpreise. Zweites und letztes Gastspiel des Komikers Carl William Büller. **Charley's Tante.** Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

**Sonnabend, den 15. November.** Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. **Die Afrikanerin.**

**Sonntag, den 16. November.** Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. **Carmen.**

---


**Metropol-Theater**

**Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.**

Aus unserm phänomenalen

**Prachtprogramm**

**2 große Schlager**

für **Sonntag, den 9. November, ab 4 Uhr.**

Eine Sensation ohnegleichen bietet uns der Schlager aus dem Leben:

***Der Verlorene***

oder

**Der rätselhafte Tod einer Frau.**

Großes Drama aus dem Leben.

Als zweiter Hauptschlager:

**Der Marionettenverkäufer**

oder

**Eine treue Freundin.**

Auch dieser zweite Schlager ist ein glänzender Beweis für die sorgfältige Auswahl unserer Programme.

**Außerdem exquisite Darbietungen.**

**Eintritt 40 Pfg.**

# Moderne Handarbeiten.

**Ausstellung in den Fenstern und Geschäftslokal, dort finden Sie eine Auswahl reizender Neuheiten.**

**Madeira- u. Richelieu-Arbeiten**
gezeichnet und angefangen auf prima Leinen.
**Aparte Zeichnungen.**

Größte Auswahl in
**Garnituren, Kissen, Servietten etc.**
gezeichnet, angefangen und fertig auf grauem Leinen.

**Küchengarnituren**
auf Aida und Leinen.
**Als Kinderarbeiten sehr geeignet.**

Ferner empfehle ich meine berühmten **Sport-, Mützen-, Straußen- und Krimmer-Wollen,** sowie meine hervorragende Marke in **Strickgarnen.**

**Emil Gerdts, Kamen,** Filiale Weststrasse.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Dienstag abend 7½ Uhr verschied infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Friedrich Pandrick

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Kamen,** den 6. November 1913.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Krankenhause aus statt

---

## Verkehrsverein Kamen (E. V.)

**Donnerstag, den 13. November,**
im Saale des Herrn Hausemann

## Lichtbildervortrag

des Herrn **Dipl.-Ing. Sonnen** aus **Münster** über

**„Neuzeitliches Bau- und Wohnungswesen".**

Die Mitglieder mit ihren Damen werden dazu höflichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst willkommen.

**Beginn: 8½ Uhr.** **Eintritt: frei.**

**Der Vorstand.**
I. A. **Dr. H. Everlien.**

---

## Kavallerie-Verein Kamen.

Sonntag abend 8 Uhr
**Monatsversammlung**
im Vereinslokal.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
**Der Vorstand.**

---

## Artillerie-Verein Kamen.

Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 4 Uhr
**Versammlung**
im Vereinslokal.
**Der Vorstand.**

---

## Werkverein

der Schachtanlage Grillo I. u. II.
Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 3 Uhr
**Versammlung**
im Vereinslokal (F. Hausemann)
Um zahlreichen Besuch bittet
**Der Vorstand.**

---

## Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Montag abend
**Uebungstunde.**
**Der Vorstand.**

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 8. Nov. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, werde ich bei dem Wirt **Rensing** in **Rünthe:**

**1 Sofa**

zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,** Gerichtsvollzieher.

---

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. November.

**Größere evangelische Gemeinde.**
8 Uhr: Pastor Giesecking.
10 Uhr: Pastor Kochs.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst

**Evangel.-lutherische Kirche.**
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

**Gottesdienst in der Synagoge.**
Freitag abend: 6 Uhr.
Samstag morgen: 10 Uhr.

---

## ELEGANZ

sind die Hüte v. **J. Hückels Söhne,** Kaiserl. und Königl. Hofhutfabrikanten, **Wien.**

**Alleinverkauf für Kamen:**

**W. Meckfessel**
**Kamen**

Bahnhofstr. 8. Fernruf 165.

**Velourhüte von 12 Mk. an.**

---

## Der M.-G.-V. „Teutonia" zu Kamen

veranstaltet am **Sonntag, den 9. November,** im Lokale des Herrn **Ed. Goertz** einen

## Theaterabend mit Ball.

Es gelangt zur Aufführung:

## Schatten der Schuld

Schauspiel in 4 Akten.

**Kassenöffnung 6½ Uhr.** **Anfang 7 Uhr.**

Karten im Vorverkauf (50 ₰) sind zu haben bei den Mitgliedern und Herrn Goertz, an der Kasse 60 ₰.

Einen genußreichen Abend versprechend, ladet ein
**Der Vorstand.**

---

## Am Sonntag, den 9. November

**nachmittags 4 Uhr**
findet in der **Schützenheide** ein

## Gelegenheits-Tänzchen

statt, wozu freundlichst einladet
**August Brand.**

---

## Professor Wempe-Abend

am Samstag, 8. November abends 8½ Uhr im Schützenhof (W. Reinhard) zu Kamen.

Allgemeinverständlicher
## Experimental-Vortrag
über
**die Wunder des flüssigen Feuers und der flüssigen Luft.**

**Eintrittspreis 1 Mk.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. Beginn 8½ Uhr.

Für auswärtige Besucher stehen nach Schluß des Abends Straßenbahnwagen zur Fahrt bis Werne und Unna bereit.

Vorverkaufsstellen: Die Herren Vertrauensmänner des Beamten- und des Lehrervereins, die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins bei Herrn Photographen Braß, die Buchhandlungen Felting, Schubeis, Holtmann und Betzler und in Bergkamen die Buchhandlung Golz.

Es laden höflichst ein

**Der Beamtenverein und der Lehrerverein v. Kamen u. Umg.**

---

## W. Newolinski

Hammerstraße Nr. 194
am Stadtpark empfiehlt
**Fuhrwerk für Wohnungs-Umzüge, Kohlen usw.**

---

## Eine Wohnung

2—3 Zimmern an ruhig Leute zu vermieten
**Weststraße Nr. 12.**

---

## Eine Wohnung

von 2 durchgehenden Zimmern zum 1. Dezember cr., evtl. 1. Januar k. J. an kinderlose Leute zu vermieten.
**Markt 6.**

---

## Verloren

eine **Kapsel mit Nabelschein** von Bahnhof Kamen bis Markt. Gegen Belohnung abzugeben bei
**Handerei D. Diening, Kamen.**
Telefon Nr. 188.

---

## Ia. Buschobst Ia.

**Pyramiden, Spaliere und Hochst.**
in den besten erstklassigen Sorten.

## Rosen

hoch u. niedrig, sehr starke Ware, in den neuesten Sorten. Ferner bringe meine **Landschaftsgärtnerei** in empfehlende Erinnerung.

**Entwürfe und Neuanlagen.**

**H. Schucht**
**Kamen, Bahnhofstrasse 22.**

---

## Handschuhe

aller Art, färbt, reinigt
**Färberei Galluschke**
Waschanstalt
Spezialität: Stärkewäsche.
**Kamen,** Weststraße 88.

---

## Zigarren-Etuis u. Zigarrenspitzen

empfiehlt
**W. Felting, Kamen, Markt.**

Nr. 132 Kamen, Freitag, den 7. November 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

1913 Herbst- und Winter-Neuheiten 1913

Ich **empfehle** mein reichhaltig sortiertes Lager in

**Hüten**

Herrenhüten, Kinderhüten (Südwester), Knabenhüten in allen Farben und Facons.

**Mützen**

für Herren, Knaben und Kinder in großer Auswahl.

Große Auswahl in

Herren-Wäsche, Hosenträger, Handschuhe, Kragenschoner.

Spezialität

***Dauerwäsche.***

**Schirme**

für Damen, Herren und Kinder.

Spazierstöcke

in großer Auswahl.

**Vereinsmützen**

werden schnell und gut angefertigt.

Stets auf Lager

Bergmanns-, Landwehr-, Bahn-, Kutschermützen usw.

***Schirm-Reparaturen***

schnell und billig.

Die grosse ***Mode: Velourhüte*** in allen Preislagen und verschiedenen Farben.

**L. Kosanetzky, Kamen, am Markt.**

## König Ludwig III. von Bayern.

Der Thronwechsel im zweitgrößten Bundesstaate ist zur Tatsache geworden. Am Mittwochvormittag gegen 9 Uhr hat Prinzregent Ludwig auf Grund der von den beiden Kammern des Landtages genehmigten Verfassungsänderung

**die Regentschaft für beendet**

und den Thron für erledigt erklärt. Damit ist der Thron frei und fällt ihm als König Ludwig III. zu. Die Bekanntmachung des Thronwechsels erfolgte durch eine

**Proklamation des neuen Königs,**

die, wie es im Jahre 1886 geschehen ist, auf den Hauptplätzen Münchens angeschlagen wurde. Der sehr lange, vom Justizminister entworfene Text besagt das bei solchen Gelegenheiten übliche. Nach altem Zeremoniell ritt der Reichsherold in den Hauptstraßen Münchens umher und verlas die Proklamation auf den Hauptplätzen der Stadt.

**Die Notifizierung der Thronbesteigung**

erfolgte noch im Laufe des Mittwochs bei allen Mächten.

**Die Eidesleistung des Königs Ludwig III.**

wird aller Voraussicht nach am Sonnabend erfolgen, nachdem die beiden Kammern sich zu dem ihnen unterbreiteten Material über den Geisteszustand des Königs Otto verfassungsmäßig geäußert haben. Sie geschieht in einer feierlichen Versammlung der Staatsminister und der übrigen Mitglieder des Staatsrates, sowie einer Abordnung des Landtages. Der Eid des Königs lautet:

Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren. So wahr Mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!

Im Anschluß an die Eidesleistung des Königs wird

**die Vereidigung der Truppen,**

wahrscheinlich am Sonntag, stattfinden. Mitte der nächsten Woche — der Tag wird noch bestimmt — ist ein Landeshuldigungsakt in der Residenz in Aussicht genommen.

Aus Anlaß seiner Thronbesteigung erließ König Ludwig III. eine umfassende Amnestie sowohl für Zivil- wie für Militärpersonen.

## Deutsches Reich.

**In der Achten Generalversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe,** die dieser Tage zu Berlin stattfand, sprach am zweiten Tage Deseke-Gransee über die Aenderung des Warenhaussteuergesetzes. Er führte aus, daß trotz der Steuer auf die Warenhäuser im letzten Jahre diese sich noch vermehrt hätten, und zwar von 108 auf 121, wozu der Warenhaus-Automobilverkehr noch ein gut Teil beigetragen hätte. Die Regierung müsse unbedingt für Abhilfe sorgen, um dem bedrängten Mittelstand zu helfen. Die Warenhaussteuer muß erhöht werden, und vor allen Dingen dürfe die Abänderung des Warenhaussteuergesetzes durch die Regierung nicht hinausgezögert werden. In diesem Sinne kam auch eine Resolution zustande. Dann wurde über die Klagen der Detailhändler betreffs der Spirituszentrale debattiert, gegen die sich der Direktor der Zentrale verteidigte. Bürgermeister Eberle-Nossen sprach darauf über den Zweck der Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie, Landwirtschaft und Mittelstand; er betonte, daß die Einflußlosigkeit des Bürgertums darin ihren Grund habe, daß der Mittelstand aus ungezählten einzelnen Teilen besteht, die keine feste und klare Bindung haben; die Einigung des Mittelstandes fange erst langsam an. Nach einem Referate über die Volksfürsorge wurde eine Resolution angenommen, in der die Unterstützung der geplanten Volksversicherung empfohlen wird. Zu einer lebhaften Aussprache kam es nach Referaten über die Steuerhinterziehung der Konsumvereine und über die Besteuerung des Wareneinkaufes nach dem Umsatz. Die Resolution, in welcher der Vorstand beauftragt wird, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß es den Konsumvereinen baldigst durch Gesetz unmöglich gemacht werde, sich der gerechtfertigten Besteuerung zu entziehen, wurde angenommen, ebenso eine andere, daß die Kleinhandelsbetriebe gerechterweise nur nach dem Ertrage zu besteuern seien. Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

**Der verbotene Vortrag des Südpolarforschers Amundsen.** Vor einigen Tagen hatte der berühmte Forschungsreisende Amundsen, bekanntlich ein Norweger, einen Vortrag in Flensburg über seine Reise nach dem Südpol halten wollen, was ihm aber seitens der Behörde untersagt worden war. Als Grund für diese Maßnahme erklärt die Behörde, daß mit Rücksicht auf bestehende nationalpolitische Gegensätze die für Flensburg auf Grund des Paragraphen 12 des Reichsvereinsgesetzes für eine öffentliche Versammlung beantragte Genehmigung zum Gebrauch der der dänischen verwandten norwegischen Sprache abgelehnt worden sei; ein Vortrag des Forschers in deutscher Sprache wäre nicht beanstandet worden.

**Das 25jährige Abgeordnetenjubiläum** feierten am Donnerstag folgende sechs Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses: Freiherr von Bodenhausen zu Lebusa, Dr. von Heydebrand und der Lase auf Klein-Tschunkawe bei Gontkowitz (Schlesien), Heye zu Wulzen bei Hoya, Humann zu Neuenkirchen, Bezirk Minden, von Kölichen auf Kittlitztreben (Schlesien) und Dr. von Krause zu Nikolassee (Wannseebahn). Diese Herren wurden bei der allgemeinen Neuwahl am 6. November 1888 zum ersten Male in das Abgeordnetenhaus gewählt und sind die wenigen von 433 damals gewählten Abgeordneten, die dem Hause heute, nach einem Vierteljahrhundert, noch angehören.

**Eine Neuregelung des Apothekerwesens** wird, wie aus Antwortschreiben des Düsseldorfer Regierungspräsidenten auf Bewerbungen um Apothekerkonzessionen hervorgeht, von der preußischen Regierung vorbereitet. Diese soll die Konzessionen mit einer Betriebsabgabe belasten, deren Höhe noch näher zu bestimmen ist. Neu erteilte Konzessionen wurden bereits mit diesem Vorbehalt einer Betriebsabgabe genehmigt.

## Ausland.

### England.

**Im Kampfe um die Homerule.**

In einer Versammlung von über 6000 Belfaster Geschäftsleuten, die ein Kapital von fast zwei Milliarden Mark vertraten, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Zahlung sämtlicher Steuern verweigert wird, sobald irgendein Versuch zur Anwendung der Homerule-Bill gemacht werde, und in der die Sympathie mit der Organisation von Freiwilligen für Ulster ausgedrückt wird.

### Frankreich.

In der ersten Sitzung der Deputiertenkammer, am Dienstag, legte der Finanzminister den Haushaltsplan für 1914 vor. Die Gesamtsumme der darin geforderten Kredite beläuft sich auf rund 5 373 300 000 Frank, die Vermehrung der Ausgaben beträgt ungefähr 681 Millionen, die durch die Einnahmen nicht gedeckte Summe wird auf 794 Millionen geschätzt. Trotzdem Ministerpräsident Barthou erklärte, es sei unmöglich, die Wahlreform in beiden Kammern vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen, beschloß die Kammer mit 291 gegen 273 Stimmen an erster Stelle die Wahlreform zu erörtern. Barthou trat für die Erörterung der Entwürfe zur Verteidigung der Laienschule ein.

### Vom Balkan.

**Die Antwortnote der griechischen Regierung**

auf die Note Italiens und Oesterreich-Ungarns, die am Dienstag überreicht wurde, erhebt in Erwiderung auf den Vorwurf, Griechenland schüchtere die Bevölkerung der besetzten Gebiete ein und intrigiere gegen die Arbeit der Internationalen Grenzkommission für Südalbanien, die Anklage parteiischen und inkorrekten Vorgehens gegen einige Mitglieder dieser Kommission und ihre Begleitung. Zum Schlusse lehnt die griechische Regierung jede Verantwortlichkeit ab für den Fall, daß die Arbeiten der Kommission nicht bis zum 30. November beendigt sein sollten.

**Das Athos-Problem.**

Rußland wird, Nachrichten vom Berge Athos zufolge, den Plan eines Kondominiums aufgeben und direkt mit Griechenland über die Annexion der Halbinsel verhandeln,

der die russischen Mönche unter der Bedingung zustimmen, daß Griechenland ihre erworbenen Rechte garantiert.

**Die Aufgabe der deutschen Militärmission.**

Der an der Spitze der deutschen **Reformmission** nach der Türkei gehende Generalleutnant Liman von Sanders ist beauftragt, für die türkische Armee ein besonderes Modellarmeekorps zu schaffen, das sich aus drei von deutschen Offizieren zu kommandierenden Divisionen zusammensetzen und in Konstantinopel sein Hauptquartier haben wird.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**
**Einzelstaatliche und städtische Wahlen.**

Am Dienstag wurden in verschiedenen Teilen der Union Wahlen vorgenommen, die fast durchweg mit dem Siege der Demokraten endeten. So wurden in Boston der demokratische Kandidat Walsh zum Gouverneur, in Baltimore der Demokrat Blair Lee an Stelle eines Republikaners in den Senat und in Richmond (Virginia) alle demokratischen Kandidaten, an ihrer Spitze der Gouverneur Stuart, gewählt. Als die bedeutsamsten Wahlen des Tages dürfen aber zweifelsohne die in Neuyork angesprochen werden, da die Tammany-Partei, eine bekanntlich durch wüsteste Bestechungsmanipulationen berüchtigte Vereinigung, die lange Zeit das öffentliche Leben im Staate Neuyork zersetzt hatte, schwere Niederlagen erlitt. Unter anderen wurden der gegenwärtige Chef des Neuyorker Zollamtes Mitchel zum Bürgermeister, der abgesetzte Gouverneur von Albany, Sulzer, der sich als Kandidat für die Staats-Assembly aufstellen ließ, und eine Reihe anderer Anti-Tammany-Kandidaten mit großen Mehrheiten gewählt.

**Die nordamerikanische Union und Mexiko.**
**Kein Ultimatum!**

Staatssekretär Bryan gab am Dienstag bekannt, daß kein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse einer solchen Meldung Glauben geschenkt habe. Er fühle sich veranlaßt, ein solches Dementi zu geben, da falsche Darstellungen über internationale Fragen leicht zu ernsten Folgen führen könnten. Ferner wird aus Washington amtlich mitgeteilt, daß die Regierung benachrichtigt worden sei, daß beinahe alle in Mexiko diplomatisch vertretenen Mächte geneigt seien, den Vereinigten Staaten die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung in Mexiko zu überlassen.

**Eine provisorische Regierung.**

Obwohl die Bundesregierung in Washington Huerta keine genaue Formulierung ihrer Wünsche unterbreitet hat, so wird in Mexikos Hauptstadt doch erklärt, daß die Einsetzung einer provisorischen Regierung von Wilson und Bryan als mögliche Lösung betrachtet wird. In diesem Falle würden die Aufständischen in der Kommission, welche die Regierung vorläufig übernehmen würde, in starker Zahl vertreten sein.

## Kleine politische Nachrichten.

Ein Zug Reservisten eines Metzer Infanterieregiments, die von einem Leutnant und einem Feldwebel geführt wurden, überschritten am Mittwoch früh aus Versehen die französische Grenze bei Arnaville, marschierten aber, als sie von einem Brigadier der Zollstation unterrichtet worden waren, daß sie auf französischem Gebiet seien, wieder auf deutschen Boden zurück.

# Der Einsiedler auf Schloß Forstenried.

Der unglückliche König Otto von Bayern, der das Ende seiner Tage getrübten Geistes in Schloß Forstenried abwartet, wird, wie nunmehr feststeht seine Krone, die er seit dem Tode seines Bruders dem Namen nach trug, an seinen Vetter, den jetzigen Prinzregenten Ludwig abgeben. Ein Mitarbeiter der „Neuen Preußischen Korrespondenz" hatte unlängst Gelegenheit, den bedauernswerten König, der im übrigen streng von der Außenwelt abgeschieden gehalten wird,. von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Er berichtet darüber folgende Einzelheiten:

König Otto, dessen Geisteskrankheit schon zu Lebzeiten seines Bruders Ludwig II. zutage trat, wurde zuerst im Schlosse Nymphenburg, später in Schleißheim und endlich in Forstenried untergebracht, wo er sich heute noch befindet. Man wählte gerade Forstenried, weil es im Gegensatz zu den anderen bayrischen Königsschlössern, die bekanntlich zu Hauptanziehungspunkten des Fremdenverkehrs wurden, etwas von der großen Heerstraße abgelegen ist und infolgedessen vom Publikum entweder ganz übersehen, oder aber kaum beachtet wird. Hier lebt der König nun schon seit bald 30 Jahren ganz im Verborgenen, und wohl die wenigsten, die lachend und scherzend die Chaussee nach Starnberg entlangfahren und sich an den herrlichen Forstenrieder Wäldern freuen, ahnen, daß kaum 300 Schritt abseits von der Chaussee Bayerns König in geistiger Nacht hindämmert.

Es war an einem strahlenden Sommermorgen, als eine Panne uns, d. h. ein paar Münchner Maler und mich, kurz hinter dem Dorfe Forstenried zu halten zwang. Während der Chauffeur den Wagen wieder in Ordnung brachte, ging ich mit einem Freunde waldeinwärts, um bei dieser Gelegenheit den herrlichen Forst näher zu beschauen, und da wir uns in ein Gespräch über Wald und Jagdschloß und seinen unglücklichen Bewohner vertieften, merkten wir schließlich gar nicht, daß wir uns mehr und mehr von der Chaussee entfernten und uns dem eigentlichen Schloßparke näherten. Zufällig wurde gerade in jener Zeit der Schloßpark wieder einmal erweitert, so daß ein Stück der Umfassungsmauern niedergelegt war, und man ungehinderten Einblick in den sonst so streng abgeschiedenen Park hatte. Der Sonntag und die sehr frühe Morgenstunde trugen wohl auch dazu bei, daß weit und breit nichts von einem Wächter zu sehen war, und so konnten wir bis dicht an den eigentlichen Park kommen.

Die Fenster des Schlosses blinkten durch die Bäume zu uns herüber, und unsere Gedanken begegneten sich unwillkürlich in der Frage: „Was mag wohl der König jetzt tun?" Aber ehe wir noch zu einer Beantwortung dieser Frage kommen konnten, erschienen plötzlich auf einem der kiesbestreuten Parkwege zwei Herren, die ihren Weg auf uns zu nahmen. Wir standen fast unsichtbar in den Büschen, so daß wir stehen blieben, um so mehr als der Gedanke, es könne der König auf seinem Morgenspaziergang sein, immer mehr in uns Raum gewann. Als die beiden Herren nähergekommen waren, wurde unsere Vermutung zur Gewißheit, denn es war in der Tat der König, anscheinend mit einem seiner Aerzte. Der König ging geradeswegs bis fast in unsere Nähe, blieb dann stehen, um lange und unentwegt in den Wald hineinzublicken. Bei dieser Gelegenheit hatten wir mehr als ausgiebige Muße, die äußere Erscheinung des Königs zu betrachten.

In mancher Hinsicht, vor allem was die Statur anbetrifft, erinnert König Otto an seinen Bruder. Bei beiden, selbst noch in den Zeiten des Verfalles, der königliche Wuchs und die imponierende königliche Haltung. Im Gesicht aber ist kaum eine Aehnlichkeit zu entdecken. Während bei König Ludwig glänzende, schwarze Locken das fein geschnittene Gesicht mit den großen, blauen Augen krönten, ist bei dem König Otto das Gegenteil der Fall. Scharfgeschnittene, harte Züge, farblose Augen, tief hinter buschigen Augenbrauen versteckt, und strähniges, graues Haar, dem man ansieht, daß es einmal blond war. Eines aber haben beide unglücklichen Wittelsbacher gemeinsam: wunderbar feine, schlanke Hände. König Otto trug einen einfachen, dunklen Anzug, seine Rechte spielte unaufhörlich mit einem dünnen Spazierstöckchen und um seinen festgeschlossenen, schmallippigen Mund ging hin und wieder ein blitzartiges Zucken.

Das Erstaunliche war aber, daß der König, wenigstens auf uns, durchaus nicht den Eindruck eines Geisteskranken machte, sondern vielmehr den Eindruck eines einsamen, müden und verbitterten Mannes. Die Stirn des Königs mit ihren tiefen Falten verriet unaufhörliches Arbeiten und Verarbeiten von Gedanken, und daß diese Gedanken wohl keine Klarheit mehr brachten, davon erzählte die hoffnungslose Resignation, die auf den Zügen des Königs lag. Nachdem er eine Weile lang so in den Wald hineingestarrt hatte, drehte er sich plötzlich mit einem Ruck herum und setzte seinen Weg fort. Seine großen, wuchtigen Schritte entführten ihn bald unseren Blicken und das letzte, was wir noch von ihm sahen, war, wie er mit einem pfeifenden Hieb seines Spazierstockes eine Blume köpfte.

Wir gingen zur Chaussee zurück, ganz im Banne der ungeheuren Tragik, die darin liegt, daß der Träger einer Krone, also ein Mensch, den Millionen um den Glanz seiner Stellung beneiden, hier so in Versunkenheit dahinlebt, und bestimmt keine Ahnung davon hat, daß in seinem Namen regiert wird, in seinem Namen Recht gesprochen wird und überhaupt sein Name wieder einmal in aller Munde ist.

## Aus Groß-Berlin.

**Der Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe** bei Bingerbrück-Bingen hielt am 1. November nachmittags im Bürgersaale des Berliner Rathauses eine Mitgliederversammlung in Verbindung mit einer öffentlichen Versammlung unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben ab. In einer Ansprache forderte von Rheinbaben auf, mitzuhelfen an der Aufbringung der Mittel für ein würdiges Denkmal, das eine Stätte tiefster Pietät für jeden Deutschen werden solle. Dann erhob sich der Ehrenvorsitzende, Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, zu einer Ansprache, in der er alle, die sich Deutsche nennen dürfen, aufforderte, zusammenzuhalten, wenn es gelte, mit einem Denkmal hoch über dem Rhein ein Wahrzeichen aufzurichten nicht nur der Dankbarkeit gegen Bismarck, sondern auch ein Symbol der heißen Vaterlandsliebe, der zu jedem Opfer bereiten Hingabe an die Nation, in der Bismarcks Leben aufgegangen sei. Diesen Bismarckschen Geist, der sein heiligstes Vermächtnis an Deutschland sei, solle das Denkmal mahnend und warnend verkörpern. Nach dem Reichskanzler nahm der Landtagsabgeordnete Dr. Beumer-Düsseldorf das Wort zu einem Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins, und nach einer Aufstellung der Rechnung für das vergangene Jahr durch den Schatzmeister, Generalkonsul Dr. von Schwabach, erteilte Freiherr von Rheinbaben dem Vorstand und Schatzmeister Entlastung. Dabei bemerkte der Oberpräsident, daß die gesamten Baukosten für das Bismarck-Denkmal sich auf etwa 3 Millionen Mark belaufen. Vorhanden seien ungefähr 1 200 000 *M*. Es fehlen also noch 1 800 000 *M*. Wenn das nicht aufgebracht werden könnte, meinte der Redner, wären wir das verächtlichste Volk der Erde. Schließlich hielten, unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder, Geheimrat Professor Dr.-Ing. h. c. Muthesius-Berlin und Professor Wilhelm Kreis-Düsseldorf eingehende Vorträge über die endgültige Gestaltung des Kreis-Ledererschen Denkmalsentwurfs.

**Der Verein Deutscher Zeitungsverleger** hielt am 1. November in Berlin seine Jahresversammlung ab. U. a. beschäftigte er sich auch mit dem Beschlusse des Verbandes Deutscher Druckpapierfabrikanten, die Papierproduktion einzuschränken, um eine Steigerung der Papierpreise herbeizuführen. Einstimmig wurde die Haltung des Verbandes als volkswirtschaftsfeindlich und die Interessen der deutschen Zeitungsverleger aufs schwerste schädigend bezeichnet. Diesen Bestrebungen gegenüber, die darauf hinzielten, in Zeiten niedergehender Konjunktur das Zeitungsgewerbe zu erschweren und den Konsum zu verteuern, wurde beschlossen, die Papiereinkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger energisch zu fördern und, soweit irgend möglich, gegenwärtig Papierkäufe überhaupt nicht vorzunehmen, keinesfalls aber auch nur die geringste Preiserhöhung zu bewilligen, da die Marktlage dies in keiner Weise rechtfertige. Der Vorstand wurde beauftragt, bei sämtlichen Zeitungsverlegern Deutschlands in der angegebenen Richtung aufklärend zu wirken.

**300. Fahrt der „Hansa".** Das Zeppelinluftschiff „Hansa" unternahm dieser Tage von Potsdam aus zwei Fahrten. Die zweite Fahrt war die 300. Das Luftschiff ist seit 15 Monaten ununterbrochen im Betrieb. Es hat in dieser Zeit 34 336 Kilometer zurückgelegt, also 3000 Meter mehr als der Erdumfang in unserer Breite beträgt. Das Luftschiff beförderte 6337 Passagiere, das heißt durchschnittlich 21 während jeder Fahrt.

**Aus Nahrungssorgen** tötete in Lichtenberg die 26 Jahre alte Ehefrau des früheren Bahnarbeiters und jetzigen Invaliden Riese, der sich kümmerlich durch Musizieren durchschlägt, ihren 1½ jährigen Knaben Willibald durch Salzsäure und beging dann Selbstmord.

**Ein Autobus,** dessen Azetylenlaternen plötzlich verlöschten, stürzte auf der Chaussee Bornim—Bornstedt in voller Fahrt um. Er fiel glücklicherweise auf Strauchwerk, so daß die zahlreichen Passagiere mit dem Schreck und einige von ihnen mit leichten Schnittwunden davonkamen.

## Aus dem Reiche.

**Tragödie in der Familie eines Münchner Arztes.** Der 38 jährige praktische Arzt Dr. Theodor Hallmeyer aus Stadtamhof bei Regensburg hat seine Frau, seinen zehnjährigen Sohn und seine zwölfjährige Tochter ermordet und sich dann selbst das Leben genommen. Die Mordtaten erfolgten durch ein Operationsmesser. Das Motiv der furchtbaren Tat ist in unglücklichen Spekulationen Hallmeyers zu suchen. Er hatte seine Praxis in Indersdorf bei München vor Jahresfrist verkauft und war nach München, Winzererstraße 52, gezogen, wo er sich mit der Erfindung neuer Krankenmöbel befaßte, seine Patente aber nirgend anbringen konnte. Eine akute Notlage hat freilich die Bluttat nicht veranlaßt, denn außer 900 *M* Bargeld fand man Depositenscheine über ein Depot von 6900 *M* und Wertpapiere in beträchtlicher Höhe. Außerdem besaßen die Eheleute noch Lebensversicherungen in Höhe von 20 000 *M*. Die Tat erfolgte nicht im Einverständnis mit der Gattin. Sie hat sich gewehrt, denn ihre Hand war durch das Messer völlig zerfleischt. Aus stenographischen Notizen und der Frau gemachten schriftlichen Mitteilungen geht hervor, daß Hallmeyer sich in München wieder eine Praxis kaufen wollte und ein Haus bei 8000 Mark Anzahlung mit zu übernehmen hatte. Seine frühere Praxis in Indersdorf bei München, die er acht Jahre lang führte, hat er nicht günstig verkauft, denn erst in vier Jahren hätte er die Anzahlung von 1000 *M* und dann ebenso hohe Jahresraten zu erwarten gehabt. Hallmeyer war der Sohn eines Bahnwärters, seine Frau die Tochter eines Gastwirts aus Rosenheim in Oberbayern. Ein Bruder des Mörders ist katholischer Pfarrer in der Rheinpfalz.

**Furchtbare Folgen der Arbeitslosigkeit.** Der Dekorationsmaler Markscheffel in der Freiberger Straße zu Dresden war seit längerer Zeit arbeitslos, weshalb die Frau Verdienst außer dem Hause suchen mußte. Der Maler ärgerte sich nun darüber, daß er die kleinen Kinder versorgen sollte, und häufig kam es deshalb zu ehelichen Konflikten. Am Sonntagmorgen ertränkte nun der Unhold seine beiden fünf und sechs Jahre alten Töchter Erna und Meta in einer mit Wasser gefüllten Wanne, in der er die Kinder so lange unter Wasser hielt, bis sie tot waren. Als er dann auch seinen achtjährigen Knaben auf dieselbe Weise umbringen wollte, wehrte sich der Unglückliche verzweiflungsvoll und schrie so fürchterlich, daß die zehnjährige Tochter und der dreijährige Knabe im anderen Zimmer aufwachten. Jetzt ließ Markscheffel von weiteren Mordversuchen ab und erhängte sich im Wohnzimmer. Die älteste Tochter holte Nachbarsleute, die darauf die Polizei herbeiriefen. Nachbarn der Markscheffelschen Familie erzählen, daß der Mann seine Frau schon lange sehr roh behandelt habe, und daß sie in der Nacht zu Sonntag aus Verzweiflung davongelaufen sei.

**Im Brunnenschacht erstickt.** Im städtischen Wasserwerk zu Kosten in Posen war der Betriebsleiter Gustav Schröder mit einem Angestellten namens Kusmenek am Abend des 1. November zu Ausbesserungsarbeiten in den Pumpenschacht hinabgestiegen. Als man die Männer am nächsten Morgen vermißte, stiegen Mannschaften mit Rauchschutzapparaten in den Schacht hinab, dem starker Gasgeruch entströmte. Auf der Schachtsohle fand man die Leichen der beiden Männer. Sie hatten den Schacht, um der Erstickungsgefahr zu entgehen, mit Leitern verlassen wollen, aber unterwegs die Kräfte verloren und waren in den sicheren Tod hinabgeglitten. Beide waren verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

**Brandstiftung in Lübeck.** Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr kam in Lübeck ein riesiges Feuer zum Ausbruch. Es entstand auf den weit ausgedehnten Holzplätzen der Firma Brügmann & Sohn am Hafeneingang und wütete bis zum späten Abend mit unverminderter Gewalt. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Holzplätze zu verhindern. Der Brand erinnert an die großen Feuersbrünste im Mai und Juni d. Js., deren Urheber noch nicht ermittelt werden konnten. Außer großen Holzvorräten brannten vier Arbeiterwohnhäuser nieder, die der Firma gehörten.

## Kurze Inlands-Chronik.

Zum Rektor der Universität Leipzig wurde für das Universitätsjahr 1913/14 der Geheime Hofrat Professor Dr. jur. Otto Mayer gewählt. Professor Koester mußte wegen Krankheit vom Rektorat zurücktreten.

In der Pflügerstraße zu Neukölln versuchte der 36jährige Schreiber Hochstedt, sich, seine Frau und sein sechsjähriges Kind durch Leuchtgas zu töten. Die Feuerwehr fand alle drei Personen besinnungslos. Man hofft indes, sie am Leben zu erhalten.

In den Anlagen der Außenalster zu Hamburg fand man am Montag die verstümmelte Leiche der achtjährigen Gertrud Wiefert aus Hamburg, die von ihren Eltern seit Sonntag vermißt wurde. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Nachdem sich am 1. November die Malerin Kurtze aus Landshut in Marburg a. d. Lahn mit Lysol vergiftet hatte, folgten ihr am Sonntag ihre beiden älteren Schwestern, die Lehrerinnen höherer Anstalten in Marburg bzw. Braunschweig waren, auf dieselbe Weise in den Tod.

Der Arbeiter Hermann Scham gab in Rastatt (Baden) aus einer Browningpistole auf offener Straße in der Trunkenheit mehrere Schüsse ab, die zwei Schutzleute sowie einen Passanten namens Koch schwer verletzten. Scham wurde verhaftet.

## Aus aller Welt.

**Mordversuch eines Gymnasialdirektors.** Der Professor Rouquette am Collège Stanislas in Paris suchte dieser Tage zwei junge Leute zu dingen, für 200 Frank seine Schwiegermutter und deren Freundin, die in der Courbevoyestraße wohnen, zu ermorden. Um das nähere mit ihnen zu vereinbaren, bestellte Rouquette die Leute auf einen Kirchhof. Die jungen Leute gingen scheinbar auf den Vorschlag ein, benachrichtigten aber die Polizei, die nachts das Rendezvous belauschte. Rouquette wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Da indes kein Anfang zur Ausübung des Verbrechens gemacht wurde, kann gegen ihn nach dem französischen Gesetz gerichtlich nicht vorgegangen werden.

**Im Flugzeug von Paris nach Kairo.** Dieser Tage stieg in Paris der Flieger Daucourt zu seinem seit einiger Zeit geplanten Fernflug von Paris nach Kairo auf. Am 1. November gelangte er nach Wien. Von dort flog er am Sonntagvormittag 10 Uhr nach Budapest weiter. Um 1 Uhr 35 Minuten landete er auf dem Rakoser Flugfelde.

**Der Berliner Opernhausneubau.** Im Königlichen Schloß fand am Mittwoch vor dem Kaiser ein Vortrag über den Stand der Entwurfsarbeiten für den Neubau des Königlichen Opernhauses statt, an welchem die beteiligten Minister der Oeffentlichen Arbeiten, des Königlichen Hauses und der Finanzen sowie der Generalintendant der Königlichen Schauspiele Graf Hülsen-Häseler, der Geheime Baurat L. Hoffmann und die Geheimräte Dr.-Ing. Dr. med. et phil. Thür und Saran teilnahmen. Geheimrat Hoffmann legte die von ihm im ständigen Einvernehmen mit der staatlichen Bauverwaltung ausgearbeiteten Vorschläge für die Gestaltung der äußeren Erscheinung und der wichtigsten Innenräume des neuen Hauses vor. Der Kaiser nahm von den Vorschlägen Kenntnis und erklärte sich mit der weiteren Bearbeitung des Entwurfs auf der so gewonnenen Grundlage einverstanden. Der Entwurf und der Kostenanschlag werden so gefördert, daß sie dem Landtag mit dem Etat, der die erste Rate für den Neubau enthalten soll, vorgelegt werden können.

**Dreifacher Mord und Selbstmord.** Mittwoch früh lief auf dem Polizeipräsidium zu Berlin von dem 67 Jahre alten Photographen Lichtenfeld aus der Rheinsberger Straße die Meldung ein, daß er sich und seine zwei Töchter, sowie eine Enkeltochter in der Umgegend von Lübars bei Hermsdorf umbringen werde. Sofort wurden Ermittlungen angestellt, und man fand leider die Angabe bestätigt. Lichtenfeld hatte in der Tat seine beiden 36 und 34 Jahre alten Töchter und seine 13jährige Enkelin erschossen und dann Selbstmord begangen.

**Der Leichenfund an der Jannowitzbrücke in Berlin** konnte bis jetzt so weit geklärt werden, daß mit Bestimmtheit festgestellt wurde, daß Mord vorliegt. Einmal wurde nämlich durch die gerichtsärztliche Obduktion ermittelt, daß die Schnittflächen an der Stelle, wo der Unterkörper vom Leib getrennt wurde, völlig glatt war, also unmöglich von einer Schiffsschraube bewirkt sein konnten, dann aber wurde eine 12 Zentimeter lange abgebrochene Klinge von einem Schlächtermesser in dem Leib der Toten gefunden. Auf Ermittlung des Mörders wurde eine Belohnung von 1000 ℳ ausgesetzt.

**Zusammenstoß zweier Güterzüge.** In der Nacht zu Mittwoch hat auf dem Eisenbahnknotenpunkt Chênée bei Lüttich ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt worden sind.

**Zur Eisenbahnkatastrophe bei Melun** wird noch gemeldet, daß bei der Maschine des Schnellzuges noch die Leichen von vier völlig verkohlten und daher unkenntlichen Personen gefunden wurden. Unter den Trümmern liegen außerdem noch 20 Leichen. Die Verletzten haben außer anderen Verletzungen alle schwere Brandwunden erlitten. Die unter dem Tender eingeklemmte Frau starb um 5 Uhr früh, nachdem sie acht Stunden in ihrer schrecklichen Lage, ohne das Bewußtsein zu verlieren, zugebracht hatte. Unter den Geretteten befindet sich auch ein Herr Oberdorfer aus Bamberg, der unverletzt geblieben ist und sich an dem Rettungswerk beteiligt hat. — Der Zugführer des einen Zuges wurde verhaftet. Er erklärte, ihm habe geschienen, als ob er freie Fahrt habe; er habe den Gegenzug erst gesehen, als das Unglück unvermeidlich gewesen sei. Die Untersuchung über den Unfall ist im Gange. Es wurde bereits festgestellt, daß die Weichen und Signalscheiben vollkommen funktionierten.

**Zugentgleisung durch ein Verbrechen?** Auf der Bahnlinie Moskau—Kasan entgleiste ein von Nischny-Nowgorod nach Pensa fahrender Personenzug. **Vierzehn Personen wurden getötet** und 15 schwer verletzt. Es liegt der Verdacht vor, daß das Unglück in böswilliger Absicht herbeigeführt wurde.

## Kurze Auslands-Chronik.

Als auf dem Schießplatz der Skodawerke bei Prag ein 7½ Zentimeter-Feldgeschoß, das nach dem Abschießen nicht explodiert war, von einem Geschoßmeister demontiert werden sollte, fiel das Geschoß zu Boden und explodierte. Der Geschoßmeister und ein Arbeiter wurden getötet, zwei andere Arbeiter schwer verletzt.

Infolge mißverstandenen Signals fuhren bei Toulon in voller Fahrt zwei Straßenbahnwagen ineinander. Fünfzehn Fahrgäste wurden schwer verletzt. Zwei starben bereits.

Der englische Premierminister Asquith wurde in der Nähe von Stirling in Schottland bei einer Automobilfahrt von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angegriffen, die Pfeffer in den Wagen warfen und den Premierminister schlagen wollten. Polizeibeamte vertrieben die Megären, nahmen aber keine Verhaftung vor.

Die Ausständigen in Riga haben in den meisten Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen; in der Baumwollspinnerei von Sassenhof und den Werken von Richard Pohle dauert der Ausstand noch fort.

Während einer Festvorstellung in der Philharmonie zu Mailand stürzte die zu schwach konstruierte Decke am Sonntag ein. Von den anwesenden 200 Personen wurden 100 verletzt, darunter 15 sehr schwer.

## Vermischtes.

**Etwas vom größten Segelschiff der Welt.** Das Deutsche Museum, dessen Hauptversammlung vor kurzem in München stattfand, und das sich zu einer Weltschau von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik entwickeln soll, gelangte dieser Tage in den Besitz des Modells des größten Segelschiffes der Welt. Das Modell des Fünfmasters „Preußen", das dem Deutschen Museum von der Schiffswerft J. G. Tecklenborg A.-G. in Geestemünde als Geschenk überwiesen worden ist, wurde in der Abteilung „Handelsschiffe" untergebracht. Die „Preußen", ein Fünfmastervollschiff, trat im Juli 1902 seine erste Reise an und errang sich bald den Ruhm des schnellsten Segelschiffes der Welt, indem es Geschwindigkeiten bis zu 17 Seemeilen (32 Kilometer) pro Stunde erreichte. Das Schiff war 134 Meter lang, 16,5 Meter breit und hatte eine Wasserverdrängung von 11 400 Tonnen, so daß es den größten Frachtdampfern erfolgreich Konkurrenz bieten konnte. Die Gesamtsegelfläche hatte einen Inhalt von 5560 Quadratmetern. — Leider wurde die „Preußen" in der Nacht vom 8. November 1910 nahe der englischen Küste von einem englischen Postdampfer angerannt und strandete in der Nähe von Dover. Dort, unter den nahen Kreidefelsen, ruht das Schiff immer noch, aufrecht im Wasser stehend, mit fast der ganzen Takelage, die bis heute den schwersten Stürmen getrotzt hat. — Das Deutsche Museum wird bekanntlich 1916 eröffnet und beherbergt u. a. auch die Pläne und Modelle der Diesel-Motoren, die ihm von dem kürzlich auf der Fahrt von Antwerpen nach London verunglückten Dr. Diesel nicht lange vor seiner Reise nach England ebenfalls als Geschenk überwiesen worden sind.

**Einäscherungen in den deutschen Krematorien.** Nach dem neuesten Bericht des Organs der Feuerbestattungsvereine wurden in den deutschen Krematorien im September 812 Leichen eingeäschert, darunter 477 Männer und 355 Frauen. Dem Bekenntnis nach waren 671 evangelisch, 78 katholisch, 8 altkatholisch, 17 mosaisch, 11 freireligiös, 14 Dissidenten, und in 13 Fällen lag ein anderes Bekenntnis vor oder es war über die Religion nichts bekannt. Religiöse Feiern im Krematorium fanden in 647 Fällen, also bei 80 Prozent aller Einäscherungen, statt. — In den ersten neun Monaten 1913 erfolgten 7521 Einäscherungen gegen 6490 im Vorjahre; mehr 1031 gleich 16 Prozent. — Die Gesamtzahl der Einäscherungen in den deutschen Krematorien belief sich auf 53 920.

**Schlechte Aussichten für Weintrinker** bietet, wenigstens was Baden anlangt, das Herbsterträgnis dieses Jahres, das noch wesentlich geringer sein dürfte als das des Vorjahres, in dem die Weinernte bekanntlich die schlechteste seit Jahren war. An der Bergstraße, in der Main- und Tauber-Gegend, im Kraichgau, in der Neckar-Gegend und der unteren Rhein-Gegend sowie in der Ortenau ist der Ernteausfall sehr gering, etwas günstiger in Mittelbaden. Dagegen im Breisgau und am Kaiserstuhl gleich Null. Am günstigsten sind die Herbstaussichten noch im Markgräflerland, wo auch einige sogenannte Glücksherbste zu erwarten sind. Die Bodenseegestade bringen ebenfalls so gut wie keinen Ertrag. Vielfach greift denn auch infolge der anhaltenden Mißernten unter den Winzern Mißmut Platz, und viele unter ihnen beginnen bereits, die Weinberge auszuhauen, um sie für andere Kulturen nutzbar zu machen. — Auch in Frankreich sieht's anscheinend in diesem Jahre schlimm aus. So bringt der Pariser „Temps" einen Bericht über die Weinernte im Gebiete der Champagne, der eine förmliche Champagnernot in Aussicht stellt. Die Ernte sei durch die Fröste im Frühjahr, durch das Hagelwetter im Sommer und durch Rebkrankheiten ganz gering. Der Ertrag, der in guten Jahren 400 000 Hektoliter betrage, werde diesmal nicht einmal 30 000 Hektoliter erreichen.

## Vom Landleben.

**Landfrau und Stadtfrau.** Das Leben der Landfrau mag manchem wohl als zu arbeitsreich und geplagt, bei dem Mangel an Zerstreuungen, wie sie das Stadtleben bietet, als öde und eintönig erscheinen. Gewiß, der Landfrau erwachsen erheblich größere und schwerere Aufgaben als der Stadtfrau, ihr Wirkungskreis ist innerhalb und außerhalb der Familie viel umfangreicher und verantwortungsvoller als der ihrer Schwester in der Stadt. Aber gerade diese Vielseitigkeit ist dazu angetan, die Schaffensfreudigkeit zu erhöhen, sie macht innerlich reich, erhält die Spannkraft.

Daß die Landfrau trotz der nach der familiären und sozialen Richtung sich erstreckenden Aufgaben nicht nur ein geplagter Mensch zu sein braucht, sondern auch bei diesen Arbeiten unter Verzicht auf städtische Vergnügungen fröhlich und lebenslustig bleiben kann, möge folgendes kleine Geschichtchen beweisen, das ein Leser der „Gutsfrau" mitteilt. Er hörte es von einem Buren, der durch Deutschland reist und Vorträge über sein afrikanisches Heimatland hält. Herzlich unbedeutend, aber lustig und lebhaft, erzählte er in schlechtestem Deutsch von drüben. Fesselnd war er besonders durch einige persönliche Züge, die er von den einsamen Farmern in jenem fernen Lande, für das wir uns einst so begeistert haben, mitteilte. Er erzählte schlicht und drastisch ungefähr folgendes: Es kam einmal eine Dame aus der Stadt auf eine einsam gelegene Farm. Bei all ihrer Verwunderung über die Einsamkeit schien ihr doch als das Trostloseste, daß die Farmerfrau, eine gebildete Frau, so ohne jede Zerstreuung, ohne jede geistige Anregung dahinleben müsse. „Können Sie es denn ohne Theater überhaupt aushalten?"

Still lächelnd geht darauf unsere Farmersfrau ans Fenster und pfeift resolut einen scharfen Pfiff in die weite Umgebung hinaus. Bald wird's rings lebendig; eine Menge Kinder, Jungen und Mädchen, kommen spornstreichs herbeigelaufen und müssen sich der Reihe nach aufstellen. Wie dreizehn Orgelpfeifen stehen sie nebeneinander. „Sehen Sie, das hier ist mein Theater. Das sind nämlich alle meine eigenen Kinder. Wenn ich die morgens geweckt, gewaschen und angezogen, tagsüber gefüttert, gescholten, geliebkost und geschlagen habe, und sie am Abend alle heil und müde im Bett liegen, dann danke ich meinem Herrgott, daß mein Theater aus ist, daß er uns alle treu behütet hat und daß ich noch eine ruhige Stunde für mich habe, in der ich etwas lesen, oder aber — was noch wichtiger ist — etwas nähen und flicken kann. Glauben Sie mir, ich brauche dann kein anderes Theater mehr!

## Humoristische Ecke.

**Gut abgeführt.** Von Karl Burrian, dem gefeierten Heldentenor, dessen Witz und Humor allgemein bekannt sind, erzählt man sich folgende hübsche Anekdote. Eines schönen Tages war der Sänger mit einer lustigen Gesellschaft bei einem Gastwirt in der Umgegend Dresdens eingekehrt. In der Gaststube saß nun ein altes Bäuerlein, und Burrian hatte nichts eiligeres zu tun, als diesen zu necken und aufzuziehen. Der Bauer hörte sich das eine Weile ruhig und ohne eine Miene zu verziehen mit an, bis er dann endlich aufstand, Burrian auf die Schulter klopfte und ihn unter stürmischer Heiterkeit der Gesellschaft folgendermaßen abführte: „Mein lieber Herr Schauspieler, Sie können mich ja nicht aufziehen, aber morgen komme ich nach der Stadt, kaufe mir ein Billett für mein Geld, und dann müssen Sie den ganzen Abend für mich herumtanzen."

**Der Besser-Situierte.** „Wie, Herr Baron? Sie zeichnen zum Besten des Wohltätigkeitsballes nur dreißig Mark? Ihr Herr Bruder hat dreihundert gezeichnet."

„Ja, der kann sich das erlauben, der steht unter Kuratel."

(„Meggendorfer Blätter".)

**Vielsagend.** Gattin: „Sag' mir doch deine Meinung, wie mir mein neuester Hut paßt!"

Gatte: „Fällt mir nicht ein, wir haben jetzt die ganze Zeit so schön in Frieden gelebt!"

(„Fliegende Blätter".)

**Vergaloppiert.** Verteidiger: „Der Hase soll an dem betreffenden Abend zwischen sieben und acht Uhr gestohlen worden sein; können Sie für diesen Zeitraum ein Alibi beibringen?"

Angeklagter: „Aber selbstverständlich! Zwischen sieben und acht haben wir 'n ja — gegessen!"

(„Lustige Blätter".)

# Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Brandstiftung begangen in Kamen, Kreis Hamm, am 18. 9. 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 9 J 1130/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

1. Familienname: Thiel. 2. Vorname: Theodor. 3. Stand: und Gewerbe: Arbeiter. 4 Geboren am 11. Juni 1866 zu Essen, Kreis Essen. 5. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Kamen. 6. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: unbekannt. 7. Größe: 1,72 m. 8. Gestalt: schlank. 9. Haar: blond. 10. Bart: blonder Schnurrbart. 11. Gesicht: länglich. 12 Auge: blau. 13. Augenbrauen: blond. 14. Nase: gebogen. 15. Mund: gewöhnlich. 16. Kinn: spitz.

Dortmund, den 29. Oktober 1913.

Der Untersuchungsrichter II bei dem Königlichen Landgerichte.


Frische
**Spekulatien**
empfiehlt
**Konditorei Kümper**
Kamen, Bahnhofstr.

„Wenn Sie von hartnäckigen
**Flechten,**
juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Saluderma" rasche Hilfe." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

Viele Ärzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei
**Husten,**
Heiserkeit, rauh Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte Althuchhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. In hartnäckigen u. veralt Fällen außerdem täglich Althuchhorster Markssprudel Starkquelle (Fl. 65 u. 95 Pf.), m. heiß. Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in Kamen bei H. Jacobi u. C. Müller jr. Nchf.; in Bergkamen: H. Jacobi.

Meine
**Kranz- u. Bukett-Binderei**
sowie die verschiedensten
**blühenden Pflanzen**
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an
**L. Militz, Kamen.**
Fernsprecher Nr. 212.

**Kraft- und Nähr-Lebertran-Emulsion**
1 Fl. M 2.00, 2 Fl. M 3.00.
**Drogerie H. P. Thiel**
Oststr. 21. Kamen. Fernruf 180.

**Persil**
giebt blendend weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

**C. Holtmann, Kamen**
Bahnhofstrasse 58.
**Einrahmungen**
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

**Drucksachen**
aller Art
liefere schnell und billigst.

**Moderne Tapeten**
in jeder Preislage.
**Tapeten-Reste**
von 10 Pfg. pro Rolle an.
**Franz Hilburg**
Kamen, Markt 22.

Dauerhaft und gut gearbeitete

**Särge**
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
**W. Hillmann, Kamen,**
Westentor.

Eine schöne
**Wohnung**
von 3 od. 4 Zimmer m. eig. Haustür u. Wasserleitung auf d. Küche p. 1. Dez. oder auch früher zu vermieten
**W. Becker, Kamen,**
Güldentröge 12.

Sofort oder später 1 oder 2
**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

**Achtung!**
Man verlange beim Einkauf ausdrücklich
MAGGI's Suppen-Würfel
Schutzmarke Kreuzstern.
Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Wir veranstalten mit Zustimmung unserer Centrale

## Schuhfabrik: Conrad Tack & Cie. Akt.-Ges. Burg b. M.

ab morgen **Sonnabend früh 9 Uhr** einen

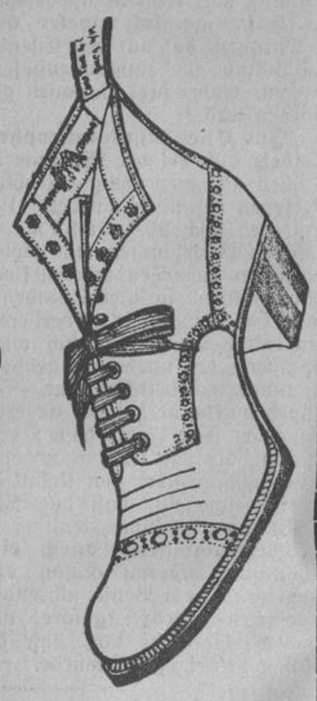
**Grossen**

# Schuhwaren-Reklame-Verkauf

**zu unvergleichlich billigen Preisen!**

Wir bieten an:

**ca. 1000 Paar zurückgesetzte Herren- und Damen-Stiefel und Halbschuhe, Knaben, Mädchen und Kinderstiefel.**



**Einige Beispiele:**

Grosse Posten **Herren-Stiefel** in verschiedenen Ledersorten, Ia. Ausführungen, auch in Lackleder Wert bis Mk. 18.00 Reklamepreis zum Aussuchen jetzt 11.90, 10.90, 8.90, 7.90 **6.90** Mk.

Grosse Posten **Damen-Stiefel** in verschiedenen Ledersorten, beste Ausführungen, darunter auch Confirmanden Wert bis Mk. 16.50 Reklamepreis zum Aussuchen jetzt 10.90, 8.90, 7.90, 6.90, 5.90 **4.90** Mk.

Grosse Posten Damen- u. Herren-Halbschuhe in Lack- und anderen Ledersorten, Wert bis 12.50 Reklamepreis zum Aussuchen jetzt 8.90, 6.90, 5.90, 4.90 **3.90** Mk.

Grosse Posten Kinder-Stiefel Grösse 18-26 früher bis 5.25 Reklamepreis zum Aussuchen jetzt 3.45, 2,95 **1.95**

Große Posten Mädchen- und Knabenstiefel Grösse 25-34 jetzt enorm billig.

Unsere bekannten Schlager: Herren- und Damen-Stiefel 8.50, 7.50, 5.90 **4.90**

**Schuhhaus**

# Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

**Dortmund, Brückstrasse 46.**

---

## Gebrüder Kaufmann

***Dortmund.***

# „Wohlfeile Woche“

## bei Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

## Voranzeige.

Unsere diesjährige „Wohlfeile Woche“ — wir veranstalten eine solche alljährlich nur einmal — findet statt von **Montag, den 10. bis Samstag, den 15. Nov.** Ganz seltene Vorteile werden wir dieser Extra-Veranstaltung bieten: Enorme Warenmengen, unsere besten langjährig erprobten Qualitäten werden wir während der „Wohlfeilen Woche“, zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf auslegen.

In den Montags-Zeitungen erscheint unser Spezial-Angebot der „Wohlfeilen Woche“.

Kaufmann's „Wohlfeile Woche“ bietet eine günstige Gelegenheit, jetzt schon passende und praktische Festgeschenke zu selten niedrigen Preisen einzukaufen.

Für diese

## „Wohlfeile Woche“

haben wir seit Wochen Vorbereitungen wie nie zuvor getroffen, in allen Abteilungen sind Warenposten zu wohlfeilen Preisen ausgelegt. Ausserdem bringen wir

**20 Gelegenheitsposten deren Billigkeit ganz unerreicht ist.**

## Unsere Preise werden überraschen!

## Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Nr. 132 Kamen, Freitag, den 7. November 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

## Der zweite Krupp-Prozeß.

In dem Prozeß gegen Brandt und Eccius gab der Oberstaatsanwalt am Mittwoch zu Beginn der Verhandlung folgende

**Erklärung**

ab:

„Es ist hier schon davon die Rede gewesen, daß Vorgänge in dieser Verhandlung zum Teil zu Folgen im Auslande geführt haben, und die neuesten Zeitungsnachrichten geben darüber Näheres. Es ist die

**Ehre belgischer und italienischer Offiziere,**

um die es sich dabei handeln kann. Wir haben ein Interesse daran, klarzustellen, daß in diesem Falle die Ehre irgendeines ausländischen Offiziers oder irgendeiner anderen ausländischen amtlichen Stelle mit keinem Wort angegriffen worden ist, und daß auch nicht die mindeste Grundlage dafür vorhanden ist."

In der Nummer vom Dienstagabend des „Berl. Lokalanzeiger", auf den ich schon einmal hier habe kommen müssen, wird die Nachricht gebracht, daß man in Belgien den Verdacht geäußert habe, als habe Herr von Metzen unlautere Beziehungen zu belgischen Offizieren gehabt, und daß öffentliche Aufklärung darüber geschaffen werden solle. Ich kann wohl hinzusetzen:

**Das kommt davon,**

wenn man den Staatsanwalt, der berufen ist, in dieser Sache die Interessen der Rechtspflege und die Interessen des Staates so miteinander zu vereinigen, daß keiner der beiden Schaden erleidet, der seit Monaten mit dieser Sache genau bekannt ist und sie Tag und Nacht durchdacht hat, in einem Moment, wo er nach bestem Wissen und Gewissen das allein Richtige beantragt, beschuldigt, als habe er die Zügel seines Amtes so aus der Hand verloren, daß sie in andere Hände übergehen müßten. Man hat mir sogar den Vorwurf gemacht, als sei mir eine offiziöse Rüge erteilt worden wegen des Umstandes, weil ich unbedachterweise ein gefährliches Staatsgeheimnis ausgeplaudert hätte. Ich weiß nicht, ob die Stelle, von der diese Publikation ausgegangen ist, jemals Vermittler gewesen ist einer amtlichen Meinung oder amtlicher Absichten, aber ich glaube, wenn es jemals der Fall gewesen sein sollte, dürfte es nach diesem Vorfall für immer vorbei sein. Auszusprechen, aber auch zu beweisen, daß an

**keiner Stelle**

die Ehre irgendeiner ausländischen amtlichen Stelle, insbesondere nachdem das speziell zur Sprache gebracht ist und die Ehre irgendeines belgischen Offiziers oder auch eines italienischen Offiziers angegriffen worden ist, oder angegriffen werden kann, nach dem uns bekannten Material dies auszusprechen und zu beweisen, halte ich für eine Verpflichtung, der ich mich nicht entziehen kann."

„Es sind bisher zwei Briefe aus dem beschlagnahmten Briefwechsel nicht verlesen worden, weil ihre Verlesung beanstandet worden ist, und es sind zwei Stellen darin, die das

**deutsche staatliche Interesse**

berühren. An der einen Stelle wird ein deutsches artilleristisches Geheimnis mit einem Worte gestreift, und an einer anderen Stelle ein Staatsgeheimnis der deutschen Reichsregierung und — vorsichtig gesagt, — ein Vorgang, der wahrscheinlich zurzeit besser noch im Interesse der deutschen Staatssicherheit nicht in die breite Oeffentlichkeit gebracht wird, mit ein paar Worten gestreift. Diese beiden Stellen können aus diesem Gesichtspunkte heraus zurzeit nicht verlesen werden. Ich bitte den Herrn Sachverständigen, dies als seine Ansicht, die mir privatim schon bekannt geworden ist, zu bestätigen. (Der Sachverständige Freiherr von Weitershausen bestätigt dies.) Diese beiden Stellen werden mit Rücksicht auf die deutsche Staatssicherheit nicht verlesen werden. Ich bitte aber im übrigen, diese Briefe hier zu verlesen mit diesem Vorbehalt. Herrn von Metzen bitte ich als Zeugen darüber zu vernehmen, daß er zu keinem belgischen Offizier jemals in unlauteren Beziehungen gestanden hat."

Justizrat von Gordon gab sodann namens der Verteidigung eine Erklärung ab, in der er sagte: Ich kann mich diesem Antrag nicht anschließen. Ich kann die Worte „Das kommt davon" nicht auf mich beziehen, sie haben keine Spur von Beziehung auf meinen damaligen Protest gegen die Verlesung. Ich nehme Anlaß, als Verteidiger des Herrn von Eccius und für meine Person auszusprechen, daß in der Tat in diesen Briefen nur diese beiden Stellen der Grund waren, weshalb ich gegen ihre Verlesung protestierte. Mit keiner Silbe habe ich unlautere Handlungsweisen von Offizieren oder Beamten im Auslande angedeutet. Es ist mein ausschließlicher Wunsch, diese Dinge aus dem bekannten militärischen und politischen Interesse geheimzuhalten. Die Ehre irgendeines belgischen, italienischen, türkischen oder sonstigen Offiziers ist

**nicht irgendwie in Frage**

gestellt worden. Rechtsanwalt Dr. Löwenstein schloß sich dieser Erklärung an.

Der Oberstaatsanwalt stellte alsdann fest, daß seine Worte sich nicht gegen Justizrat von Gordon gewendet hätten, sondern gemünzt seien auf die unerhörten Angriffe, die in einem Artikel im

**„Lokalanzeiger",**

unterzeichnet Otto von Gottberg, erschienen seien.

Nachdem der Vorsitzende den prozessualen Standpunkt bezüglich der Verlesung der Briefe klargelegt hatte, wurden die beiden Briefe verlesen, und es ergibt sich, daß nur persönliche Dinge, die nicht zur Prozeßsache gehören, darin enthalten sind.

Hierauf erklärt der

**Zeuge von Metzen:**

„Es sind mir aus Belgien Briefe zugegangen, in denen ich aufgefordert worden bin, Stellung zu nehmen zu der in der Oeffentlichkeit entstandenen Polemik. Ich kann hier

**unter meinem Eide bezeugen,**

daß ich niemals irgendwelche unlauteren Beziehungen zu belgischen militärischen oder amtlichen Personen unterhalten habe. Natürlich habe ich mit Militärpersonen in Belgien verkehrt, aber die Gespräche, die ich mit diesen Herren führte, betrafen stets ausnahmslos artilleristische Angelegenheiten. Die betreffenden Herren sind bereit, unter ihrem Eide die gleiche Bekundung wie ich zu machen. Die Sache im „Berliner Lokalanzeiger" ist in Belgien als außerordentlich wichtig behandelt worden, und ich bin gebeten worden, eine ergänzende Erklärung abzugeben, was ich hiermit tue.

Oberstaatsanwalt: Nach dieser Bekundung darf ich wohl nochmals aussprechen, daß

**nicht die mindeste Grundlage**

zu einem Angriff auf die Ehre irgendeines ausländischen Offiziers oder einer anderen ausländischen amtlichen Stelle hier gegeben ist.

## Aus Groß-Berlin.

**Ein Banknotenfälscher verhaftet.** In Tempelhof konnte die Kriminalpolizei am Dienstag in der Person des 40 Jahre alten Stubenmalers Preuß, eines mehrfach, aber nicht wegen Münzverbrechens, vorbestraften Individuums, einen Banknotenfälscher festnehmen, der Zwanzigmarkscheine in so ausgezeichneter Ausführung nachgemacht hatte, daß sie nur von gewiegten Fachleuten als solche erkannt werden konnten. Die bei ihm vorgefundenen Apparate, Chemikalien und Platten zeigen, daß der in vollem Umfange geständige P. der geschickteste Banknotenfälscher ist, der jemals in der Kriminalistik Deutschlands vorgekommen ist. Preuß hat bisher nur 13 Scheine verausgabt, von denen noch vier im Umlauf sind. Als Preuß, nachdem die ersten Scheine als Falschstücke erkannt waren, durch eine öffentliche Warnung der Reichsbank erfuhr, daß Fachleute seine Fäschungen daran erkennen könnten, daß sie auf dem Wege des Buchdrucks hergestellt seien, stellte er die weitere Fabrikation sofort ein, informierte sich über das bei der Reichsdruckerei in Gebrauch befindliche Verfahren, und als die Kriminalpolizei in die Wohnung einfiel, fand sie bereits vorzügliche Platten vor, mit denen Preuß jetzt nach dem gleichen Verfahren wie die Reichsdruckerei drucken wollte, so daß die Scheine, die demnächst von ihm zu erwarten gewesen wären, auch von Fachleuten nicht mehr als Fälschungen zu erkennen gewesen wären.

## Aus dem Reiche.

**Zur Flucht des Karlsruher Rechtsanwalts.** Der geflüchtete Rechtsanwalt Dr. Lorenz, der in Karlsruhe in großem Ansehen stand, wurde von dem ihm befreundeten Professor Ernst Schurth von der Karlsruher Künstlerakademie zum Testamentsvollstrecker ernannt. Als Schurth 1910 starb, hinterließ er ein Vermögen von 115 000 ℳ, das er seiner Heimatgemeinde Neustadt im Schwarzwald vermachte. Lorenz verstand es, die Gemeinde, die bis zum heutigen Tage erst 30 000 ℳ aus der Hinterlassenschaft erhalten hat, durch allerlei Ausflüchte zu vertrösten. Als dieser Tage auf Veranlassung der Gemeinde eine genaue Untersuchung der Angelegenheit stattfinden sollte, erhob Lorenz auf einer Bank den Rest der dort noch stehenden Summe und wurde flüchtig. Die Veruntreuungen betragen 80 000 ℳ, nicht 800 000 ℳ, wie zuerst gemeldet wurde.

**Dreitägiger Schiffsbrand auf hoher See.** Der Dampfer „Elfie" der Danziger Reederei Behnke & Sieg, der am Montag mit einer Kohlenladung aus Südengland in den Hafen von Neufahrwasser einlief, ist einer schweren Gefahr entronnen. Das Schiff geriet, dem „B. T." zufolge, unterwegs auf hoher See in Brand. Vor drei Tagen wurde das Feuer infolge der sich entwickelnden Kohlengase bemerkt, aber alle Löschversuche blieben erfolglos. Der Kapitän versuchte deshalb das Schiff in beschleunigter Fahrt in den Hafen zu bringen. Dies gelang ihm auch. Das Maschinenpersonal konnte jedoch während der gefährlichen dreitägigen Fahrt auf dem brennenden Dampfer seinen Dienst nur so versehen, daß es in ganz kurzen Abständen abgelöst wurde. Im Hafen von Neufahrwasser wurde sogleich die Feuerwehr zu Hilfe herangezogen, und es gelang ihr, den Brand im Laufe des Montagvormittag zu löschen.

## Kurze Inlands-Chronik.

Zur Erinnerung an den 18. Oktober hat Geheimer Sanitätsrat Dr. Vogel in Bad Ems ein Kapital von 18 000 ℳ gestiftet, dessen Zinsen dazu Verwendung finden sollen, um gegen die ungenügende Ernährung von bedürftigen Kindern vorzugehen. Ferner sollen auch die unzulänglichen Wohnungsverhältnisse in kinderreichen Familien bekämpft werden.

Der 65jährige Eigentümer Wollin in Luchtdorf (Neumark) wurde seit dem September vermißt. Jetzt hat man seine Leiche in einem Acker, hinter einer Scheune verscharrt, aufgefunden; der Acker war bereits mit frischer Saat bestellt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Auf der Suche nach dem Mörder, dem die achtjährige Tochter des Tierhändlers Sievert in Hamburg zum Opfer gefallen ist, sind von der Hamburger Polizei bis jetzt etwa dreißig Personen verhaftet worden, die jedoch sämtlich wieder freigelassen werden mußten, da sie ihr Alibi nachweisen konnten.

Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern trafen dieser Tage in Daressalam ein. Die Prinzen, die im Hause des Gouverneurs wohnten, begaben sich nach zweitägigem Aufenthalt in Daressalam nach dem Norden des Schutzgebiets, um dort etwa zwei Monate zu jagen.

## Aus aller Welt.

**Weltflucht.** Die Pariser Gesellschaft hat einen neuen Gesprächsstoff. Eines ihrer bekanntesten Mitglieder, der Graf Castillon de Saint Victor, ist als Laienbruder in das Jesuitenkloster von Canterberry eingetreten. Graf Castillon de Saint Victor, der ursprünglich im Dienste der französischen Diplomatie stand, war einer der bekanntesten Freiballonführer Frankreichs und hatte verschiedene Fahrten unter den schwierigsten Umständen geleistet. Er war Inhaber verschiedener „Weltrekorde" im Freiballon. 1901 war er z. B. Begleiter auf einem Flug über das Mittelmeer. Der ehemalige smarte Weltmann und temperamentvolle Politiker geht nun mit einer langen Soutane bekleidet umher und spielt die bedeutungsvolle Rolle eines Dieners, mit der jeder Novize in dem Kloster von Canterberry beginnen muß. Ein Bekannter suchte den Grafen im Kloster auf. Als er von Politik sprechen wollte, wendete der Graf sich mit Entsetzen ab und verweigerte auch jede Auskunft über die Veranlassung seines Entschlusses.

**Schwere Bahnkatastrophe in Frankreich.** Dicht vor dem Bahnhofe Melun stieß Dienstag abend ein Eilzug in voller Fahrt mit einem Postzuge zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Wagen des Eilzuges, von denen zwei der zweiten Wagenklasse angehörten, vollständig zertrümmert. Der Postzug setzte sich aus sieben Wagen zusammen, die ebenfalls zertrümmert wurden. Nach dem Zusammenstoß explodierten die Gasbehälter, und die Trümmer gerieten in Brand. Der Postzug, der nach Marseille ging, führte zwei Packwagen mit sich, in denen sich etwa 50 Beamte befanden. Er war dem Eilzug, der von Marseille kam, schräg in die Seite gefahren. Um Mitternacht brannten die Wagen noch. Man hat bisher **15 Leichen** geborgen und 14 Schwerverletzte in ein Hospital geschafft. Um 2½ Uhr traf der Handelsminister an der Unglücksstelle ein. Die Verwirrung war unbeschreiblich. Die Rettung der Verletzten war außerordentlich schwierig. Eine junge Frau war unter den Tender der Lokomotive des Schnellzuges geraten, sie hatte das Bewußtsein nicht verloren und rief verzweifelt um Hilfe. Ihr Gatte, ein Hauptmann der Infanterie, starb im Hospital. Ein Postbeamter sagte aus, daß der Zug bei dem Zusammenstoß eine Geschwindigkeit von 40 Kilometer hatte, als der Wagen, in dem er sich befand, zerschmettert wurde. Er sah Menschen wie wahnsinnig davonstürzen, dann hörte er zwei Explosionen. Er glaubt, daß etwa 20 seiner Kameraden getötet sind. Neun Leichen sind noch nicht erkannt. Der Zugführer Dumaine ist leicht am Kopf verletzt; er behauptet, das Signal habe auf Frei gestanden. Der Heizer blieb unverletzt. Es scheint, daß die Mehrzahl der Verunglückten Postbeamte sind. In den beiden Postwagen des überrannten Postzuges befanden sich 21 Postbeamte, die sämtlich verschwunden sind. Man hält es zwar für möglich, daß einige von ihnen, von panischem Schrecken erfaßt, geflüchtet sind, fürchtet jedoch, daß die meisten von ihnen den Verbrennungstod erlitten haben. Unter den Verletzten wird auch ein Hamburger, namens Max Aberbach, aufgeführt.

**Engelmacherei in einem Petersburger Säuglingsheim.** Mehrere Petersburger Stadträte stellten beim Besuch des städtischen Säuglingsasyls im Stadtteil Fontanka fest, daß dieses „Säuglingsheim" sich in großem Maßstabe mit Engelmacherei beschäftigt. Die Stadträte, die in den Nachtasylen der Großstadt so manches entsetzliche Bild gesehen haben, erklären, daß sie derart empörende Zustände wie im Säuglingsheim zum ersten Male erblickt hätten. In diesem Asyl sterben 60 Prozent der eingelieferten Säuglinge an Hunger, da durchschnittlich 50 Kinder von fünf Ammen gestillt werden. In den Räumen fehlt jede Ventilation und Sauberkeit. Die Kinder liegen ohne Leibwäsche in schmutzigen Lumpen da.

**Kindesmord im Pfarrhaus.** In Sambuco (Oberitalien) wurde der 32 Jahre alte Pfarrer Rubens und seine 22jährige Köchin verhaftet. Der Priester steht im Verdacht, den neugeborenen Knaben der Köchin mit deren Einwilligung mit Petroleum begossen und verbrannt zu haben. Die entrüstete Bevölkerung von Sambuco umlagert das Gefängnis und will die Schuldigen lynchen.

## Kurze Auslands-Chronik.

In den Wäldern des Bezirks Radmannsdorf in Krain sind Bären aufgetaucht, die bis jetzt 60 Schafe zerrissen haben. Die Jagd auf die Raubtiere wird vorbereitet.

Der Flieger Daucourt ist am Dienstag auf seiner Kairofahrt um 1 Uhr mittags in Crajova gelandet.

Nach einem Funkspruch vom „Imperator" hat der Dampfer „Barcelona" von der Hamburg-Amerika-Linie die Mannschaft des englischen Schoners „Gypsum Emperor" auf hoher See gerettet.

Der berühmte Erfinder Edison befindet sich, nach einer Meldung aus Neuyork, gegenwärtig in einem Zustand nervöser Ueberreizung, die seinen Freunden lebhafte Besorgnis einflößt. Die Aerzte haben ihm schon vor einiger Zeit geraten, sich möglichst Schonung und Ruhe aufzuerlegen.

Der Brand des Schachtes „San Dionisio" im Rio-Tintogebiet bei Huelva ist nur durch Zufall und nicht durch Brandstiftung Streikender entstanden; die dabei Umgekommenen sind Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit geworden. Man hat die sieben Leichen geborgen.

In der Nähe von Saseho (Japan) sind zwei japanische Torpedoboote zusammengestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

## Geschichtskalender.

**Freitag, 7. November.** 1750. Leopold, Graf zu Stolberg, Dichter, * Bramstedt, Holstein. — 1787. Buk Stefanovic Karadzic, Begründer der neuserbischen Schriftsprache und Literatur, * Trschtisch. — 1810. Fritz Reuter, plattdeutscher Dichter und Erzähler, * Stavenhagen. — 1818. Du Bois Reymond, Physiolog, * Berlin. — 1906. Heinr. Seidel, Schriftsteller, † Lichterfelde.

# Herren-Paletots sehr billig

Ulster, Raglans " "

Capes, Mäntel " "

# Herren-Anzüge

Hosen " "

Lodenjoppen " "

Wetterkragen " "

Regenmäntel " "

# Knaben-Paletots

Mäntel, Capes " "

Anzüge etc. " "

**Dortmund**
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.

# A. Eick & Comp.

---

## Brautpaare

erhalten bei

**Trauringen**

eine schöne genau gehende

**Schwarzwälder Uhr gratis.**

**Alle Arten Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke**

**Beste Nähmaschinen**

nur 48 bis 75 Mk.

vor und rückwärts nähend,
5 Jahre Garantie.

**Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.**

kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann

**C. Lugge, Inh. Uhren-Hübler**

**Kamen,** Bahnhofstraße 5.

Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg.

**Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig!**

Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstatt erledigt.

---

Ich lasse mich nicht überreden! Ich will keinen anderen! Ich will nur den echten Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

---

## Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 18 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 läuft mit Schluß dieses Jahres die Funktionsperiode der Herren Stadtverordneten:

Geh. Sanitätsrat Dr. Wilhelm Lenzmann,
Apotheker Karl Kocke,
Lederhändler E. A. Hofius,
Kaufmann J. Lifmann,
Betriebsdirektor Alexander Hußmann,
Schneidermeister Heinrich Kreutzkamp

ab und ist daher eine Neuwahl für die kommenden 6 Jahre erforderlich.

Behufs der hiernach erforderlichen Ergänzungswahlen haben wir Termin auf **Freitag, den 14., Samstag, den 15. und Montag, den 17. November cr.** im Lokale des Wirts Bergheim hierselbst (Königstraße) anberaumt, wozu die in der Wahlliste verzeichneten, stimmberechtigten Gemeindemitglieder und zwar:

**die der III. Abteilung auf Freitag, den 14. und Samstag, den 15. November cr. vorm. 9—12½ Uhr und nachm. von 3—6 Uhr;**

**die der II. Abteilung auf Montag, den 17. November cr. vorm. von 9—11¼ Uhr**

**und die der I. Abteilung auf Montag, den 17. November cr. vorm. von 11¾—12 Uhr**

hierdurch eingeladen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Rathausuhr maßgebend ist.

Die Herren Hußmann und Kreutzkamp gehörten der III. Abteilung, die Herren Hofius und Lifmann der II. Abteilung und die Herren Lenzmann und Kocke der I. Abteilung an.

Es haben also hiernach alle 3 Abteilungen je 2 Stadtverordnete zu wählen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 16 der Städte-Ordnung die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung Hausbesitzer sein müssen.

Zur III. Abteilung gehört derjenige, welcher zusammen an Einkommen-, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Kommunalsteuer nicht mehr als 174,15 M, zur II. Abteilung, welcher nicht mehr als 2351,09 M und zur I. Abteilung, welcher mindestens 3046,94 M entrichtet.

Kamen, den 29. Oktober 1913.

**Der Magistrat:** Dr. Wiesner.

---

Gut abgelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vorrätig bei **W. Folting.**

---

# Riessner-Ofen

Weltbekannte, hygienische

**Spar-Dauerbrenner**

mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

**Unerreicht in Konstruktion und Solidität.**

Niederlage:
**Fr. Frieling, Kamen.**

---

## Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
**schmerzloses Zahnziehen.**
Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
**Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.**

---

Korsett

## „Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

**Korsetthaus Bülhoff**

Kamen, Kampstrasse 21.

---

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

**unentbehrlich**

---

**Gegen Drüsen**

Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder u. Erwachsene meinen beliebt.

**Lahusen's - Lebertran**
**Marke „Jodella."**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u. meist gebrauchte Lebertran Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella" u. dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Frisch zu haben in der **Adler-Apotheke** in **Kamen,** sowie in der **Apotheke** in **Bergkamen.**

---

**Vornehm**

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.
Alles dies erzeugt

**Steckenpferd - Seife**

(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
**Dada-Cream**
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

---

Anständige junge Leute erhalten

**Kost und Logis.**

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

---

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

**Julius Bohde,**

**Kamen,** Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

---

**Photograph B. Riggemeier**

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für **Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen.** Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.

---

**Stundenmädchen**

von 15—17 Jahren gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

---

**1 Wohnung**

von 3 Zimmern mit Keller und Stallung zum 1. Januar oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.